

# EiNS

1/2024 · ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln



Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland



---

## Friedensstifter sein

Wie Christen den Frieden Gottes erleben und weitergeben können

---

**Frieden schaffen – aber wie?**  
Gott ruft uns zu einer großen Aufgabe

**Religiöser Missbrauch**  
Heilung und Prävention in Gemeinden

**Frieden nach dem Terror?**  
Ein Bericht aus Israel

# PASSION & OSTERN

Eine Botschaft -  
zwei Perspektiven



NEU

## AUFATMEN

### 7 Worte vom Kreuz

Nur einige wenige Sätze sind uns von Jesus am Kreuz überliefert. Wichtige Worte, die Jesus kurz vor seinem Tod ausspricht und mit denen sich dieses Sonderheft von AUF-ATMEN ausführlich auseinandersetzt.

## lebenslust Das Oster-Special

Die Botschaft von Ostern und vom Kreuz ist eine Botschaft des Friedens. Das Osterspecial von lebenslust berichtet in vielfältigen Beiträgen von Menschen, die sich auf die Suche nach diesem Frieden begeben haben.



Jetzt bestellen.

[www.bundes-verlag.net/ostern](http://www.bundes-verlag.net/ostern)

Ideal zum Weitergeben und Verschenken an Freunde, Familie und in Gemeinden. Günstige Mengenpreise verfügbar!



Evangelisches Allianzhaus  
Bad Blankenburg

Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum

Seminar der Ev. Allianz mit der Christl. Medieninitiative pro e.V.

## Sprachfähig für Israel

Während der jüdische Staat im Nahen Osten um sein Überleben kämpft, wachsen Antisemitismus und Israelhass auch auf deutschen Straßen in einem besorgniserregenden Ausmaß. Viele Menschen, die Terror uneingeschränkt verurteilen und Israels Verteidigungsrecht bejahen, tun dies innerlich. Die Wucht der "Israelkritik" und das eigene vermeintliche Unwissen lassen sie schweigen.

In einem vielfach erprobten Argumentationstraining für Israel gibt Carmen Shamsianpur Ihnen Hilfestellung, Ihre eigene Position zu finden, zu festigen und zu vertreten. Sie gibt Ihnen Strategien und Argumente an die Hand, damit Sie selbstbewusst und sichtbar an der Seite Israels stehen können. Rollenspiele und interaktive Übungen sorgen dafür, dass sich das vermittelte Wissen einprägt und nachhaltig anwendbar ist. Nie wieder ist Jetzt!

Carmen Shamsianpur ist Islamwissenschaftlerin und Historikerin. Sie arbeitet in der Redaktion von Israelnetz bei der Christlichen Medieninitiative PRO.

### Termin

12.04.2024, 18:00 Uhr -  
14.04.2024, 13:00 Uhr

### Preis

205,- € im DZ \*  
237,- € im EZ \*



65,- € ohne Übernachtung (für Interessierte aus der Umgebung, Teilnahme Freitag bis Sonntag incl. zwei Mahlzeiten und Kaffeegedeck am Samstag und Seminargebühr)

\* alle Preise je Person, inkl. DU/WC, Vollpension und Seminargebühr



Seminar mit Jurek Schulz

## „Chancen der Einheit“

Messianische Juden und Christen gemeinsam unterwegs

Es ist ergreifend wie der Herr Jesus Christus in Joh. 17, 11 ff. den Vater im Himmel bittet, dass die Gläubigen eine Einheit sein sollen. Hat er prophetisch geahnt, wie groß die Spaltungen seiner Gemeinde in Zukunft werden würden? Zu allen Zeiten gab es Juden, die an Jesus als den Messias glaubten. So kam es sogar zur Gründung der jüdisch-evangelischen Allianz. Im Dritten Reich wurde sie komplett vernichtet. Gegenwärtig gibt es einen neuen Aufbruch der jüdisch-messianischen Bewegung. Sie wächst in Israel und weltweit.

Auf diesem Seminar bekommen wir einen Einblick in die Situation der messianischen Bewegung und eine Zukunftshoffnung für die großen Pläne Gottes, die durch die Einheit von Juden und Christen verwirklicht werden. Jurek Schulz ist messianischer Jude und Referent für Theologie und Judaistik der „Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi)“

### Termin

06.09.2024, 18:00 Uhr -  
08.09.2024, 13:00 Uhr

### Preis

212,- € im DZ \*  
244,- € im EZ \*



\* alle Preise je Person, inkl. DU/WC, Vollpension und Seminargebühr

Einheit in Christus - Gebet - Gottes Wort - Evangelisation - Biblische Zeitsage

Evangelisches Allianzhaus Bad Blankenburg gGmbH  
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon: 036741/210 | [info@allianzhaus.de](mailto:info@allianzhaus.de)  
[www.allianzhaus.de/freizeiten](http://www.allianzhaus.de/freizeiten)

Seite EiNS:  
Das Editorial

## 5 Der Glaube an Jesus vereint

Gedanken des Vorstandes  
Von **Dr. Reinhardt Schink**



## Friedensstifter sein

Wie Christen den Frieden Gottes erleben und weitergeben können



Bibel – Glaube –  
Theologie

## 6 Frieden schaffen – aber wie?

Warum wir Christen nicht anders können als Friedensstifter zu sein  
Von **Peter Strauch**



## 9 Frieden beginnt im Herzen

Wie wir Gottes Ruhe in unruhigen Zeiten erleben können  
Von **Dr. Ulrich Wendel**



Gelebte Allianz

## 10 Die große Welt ganz klein

In der Familie lernen wir, wie Frieden geht  
Von **Florian Mehring**

## 12 Wenn es ungemütlich wird

Wie wir Friedensprozesse in die Gemeinde tragen  
Von **Rolf Gersdorf**



## 14 „Die Kirchen haben ihre Türen geöffnet“

Ein Interview mit **Susanne Chmell** über die friedliche Revolution 1989

## 18 Das Zerbrochene heilen

Religiösen Machtmissbrauch aufarbeiten und verhindern  
Von **Dr. Martina Kessler**



## 22 Dienst am Menschen

Wie die Heilsarmee Menschen hilft und Frieden schafft  
Von **Dr. Constanze Pfund**



## 24 Zuhören und Mitfühlen

Begegnungen in Israel nach dem Anschlag vom 7. Oktober  
Von **Stefanie Böhm**



In Sachen  
Evangelische Allianz

## 26 Ein Brief aus dem Allianzhaus

Ein Stück Vergangenheit, ein Stück Zukunft  
Von **Reinhard Holmer**



## 28 Termine mit Angeboten im Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg

## 30 Allianz-Nachrichten

mit einem aktuellen Bericht aus dem EAD-Konvent



## 32 Impressum



## Sorge dich nicht, vertraue! Das Geheimnis des Glaubens



Angesichts drohender Gefahren mag uns die Ermunterung zunächst als weltfremd erscheinen. Ist es nicht verständlich, dass wir uns in einer bedrohlichen Situation Sorgen machen, Angst empfinden und erschüttert sind? – Natürlich! Die Zuversicht Jesu ist nicht in seiner Sorglosigkeit begründet, sondern in seiner Beziehung zu Gott. Er lebt nicht sorglos, sondern vertrauensvoll.

Was ist das Geheimnis dieses Glaubens, der zum Wesen des Christseins gehört? Was bewirkt er? Wie wird er geweckt und wie kann er wachsen? Auf den biblischen Spuren wollen wir dem Wesen des Glaubens nachspüren, denn eine gute Glaubenslehre bewahrt vor der Glaubensleere.

Dr. Hans-Joachim Eckstein ist Professor für Neues Testament, Referent, Autor und Liedkomponist. Bis 2016 lehrte er an der Universität Tübingen. Vielen ist er durch seine eindrücklichen Vorträge und Predigten sowie durch seine persönlich ansprechenden Veröffentlichungen und Gemeindelieder bekannt. Sie alle laden zu einem lebensbejahenden und befreienden Glauben ein.

### Termin

09.08.2024, 18:00 Uhr - 11.08.2024, 13:00 Uhr

### Preis

267,50 € im DZ \*  
299,50 € im EZ \*

**Frühbucher-Rabatt bis 09.04.2024**

247,50 € im DZ \*  
279,50 € im EZ \*

\* alle Preise je Person, inkl. Du/WC, Vollpension und Seminargebühr

## Wochenende mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein



[www.ecksteinproduction.com](http://www.ecksteinproduction.com)

Foto: © Ecksteinproduction

## Urlaubswoche „Gesund an Leib und Seele“

Wir bieten Ihnen einige Urlaubstage im Thüringer Wald verbunden mit dem Wochenende „Sorge dich nicht, vertraue!“ mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein zum ermäßigten Sonderpreis.

Im Paket enthalten sind Montag bis Freitag die Übernachtung mit Halbpension, die Gästekarte Schwarztal mit Nutzung der Wanderbusse in die Umgebung, ein zweistündiger Aufenthalt in der reinen Luft des Naturheilstollens der Saalfelder Feengrotten und vier Stunden im Freizeit- und Erlebnisbad Saalemaxx.

Ab Freitagabend das Wochenende „Sorge dich nicht, vertraue!“ mit Vollpension und Seminargebühr. Gesund an Leib und Seele!

### Termin

05.08.2024, 18:00 Uhr - 11.08.2024, 13:00 Uhr

### Preis

508,00 € im DZ \*  
588,00 € im EZ \*

**Frühbucher-Rabatt bis 09.04.2024**

488,00 € im DZ \*  
568,00 € im EZ \*

EINHEIT IN CHRISTUS - GEBET - GOTTES WORT - EVANGELISATION - BIBLISCHE ZEITANSAGE

Evangelisches Allianzhaus Bad Blankenburg gGmbH  
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon: 036741/210 | [info@allianzhaus.de](mailto:info@allianzhaus.de)  
[www.allianzhaus.de/freizeiten](http://www.allianzhaus.de/freizeiten)

79. CVJM  
**Pfingsttagung  
Bobengrün**  
Sa. 18. bis Mo. 20. Mai 2024  
Evangelium und Outdoor-Adventure

Ein Treffen  
im Wald  
unter  
Gottes  
Wort

in Bobengrün dabei:

Tagungsthema  
**JESUS  
befreit**

Ulrich Parzany  
Tobias Kley  
David Kadel  
Für Kinder: Mr. Joy  
Römerteam u. a.

Info und Anmeldung unter:  
[www.pfingsttagung-bobengruen.de](http://www.pfingsttagung-bobengruen.de)

**30 TAGE  
GEBET**  
FÜR DIE ISLAMISCHE WELT  
11. März – 9. April 2024

**AUSGABE FÜR  
KINDER & FAMILIEN**

Was brennt dir auf  
dem Herzen?

**Amen!de**

# Der Glaube an Jesus vereint



## Liebe EiNS-Leserinnen und -Leser,

in Frieden miteinander zu leben ist seit jeher für Menschen eine Herausforderung, auf allen Ebenen, auch in der Kirche Jesu Christi. „Er, Jesus, ist unser Friede.“ (Epheser 2,14) Dieser kurze Satz von Paulus hört sich beschaulich an, war aber in vielen Gemeinden, die Paulus gegründet hatte, radikal anstößig. Hier kamen Juden und Heiden zusammen. Das klingt für uns heute undramatisch, aber damals war es in vielerlei Hinsicht eine hoch explosive Mischung: Kulturell, sprachlich, im Blick auf Lebensstilfragen, aber auch hinsichtlich politischer und religiöser Themen. Das Zusammenkommen von Juden und Heiden in der Gemeinde Jesu hatte das Potenzial für viele Spannungen. Juden in der Diaspora besuchten die Synagoge, glaubten wie alle anderen Juden an den einen Gott. Hier konnte Paulus mit seiner missionarischen Predigt anknüpfen. Die Heiden dagegen waren von griechischem Polytheismus geprägt, ein diametraler Gegensatz zu grundlegenden jüdischen Überzeugungen. Sowohl religiös als auch kulturell trennten Juden und Heiden Welten. Zwar war mancher religiöse Fundamentalkonflikt mit der Bekehrung zu Jesus im Grundsatz geklärt, aber frühere Vorstellungen und Prägungen wirken nach, beeinflussen das Denken, die Beurteilung einer Situation und die Entscheidung, was zu tun sei. Juden- und Heidenchristen wollten von Herzen Jesus im Alltag nachfolgen und kamen doch zu ganz unterschiedlichen Erkenntnissen, was dies konkret für den Alltag bedeutet.

Mehrfach spricht Paulus diese Spannungen an. Im Römerbrief lautet die Lösung für die streitenden Parteien: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat.“ (Römer 15,7)

### Jesus bringt zusammen

Weil Christus zu beiden Gruppen JA sagt, darum sollen auch Juden und Heiden Ja zueinander sagen. Unter der Führung des Friedensstifters Jesus Christus können Menschen zusammenfinden, die ansonsten vieles trennt. „Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezo-

gen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid alle samt einer in Christus Jesus.“ (Galater 3,26-28) Zäune werden niedergerissen und Gräben zugeschüttet, weil der Glaube an Jesus Menschen vereint, die in der Gesellschaft – damals wie heute – gepflegt auf Distanz blieben.

Gesellschaften wandeln sich im Laufe von Jahrhunderten, Herausforderungen bleiben vergleichbar. Vor unserer Haustür leben sehr unterschiedliche Menschengruppen mit-, oft neben- und manchmal gegeneinander. Die globale Perspektive in Bezug auf Frieden ist aktuell bedrückend.

Was bedeutet es, in dieser Situation dem Friedensstifter Jesus zu folgen? Vor einigen Jahren war die Frage populär: **What would Jesus do?** (Was würde Jesus tun?). Wir können ergänzend fragen: **What would Paul recommend?** (Was würde Paulus empfehlen?). Ich bin sicher, Paulus' Anliegen wäre es primär, dass Menschen aus unterschiedlichen Gruppen zum Glauben an Jesus finden. Damit hätten sie ein gemeinsames Fundament, nämlich Frieden mit Gott. Paulus würde mit ihnen eine Gemeinde bauen, denn Menschen, die dem Friedensstifter Jesus Christus nachfolgen, sollen lernen, in Liebe und Frieden und echtem Wohlwollen (Shalom) für- und miteinander zu leben.

Diese Welt braucht Frieden, im Kleinen wie im Großen. Diese Welt braucht Jesus. ER ist unser Friede.

Herzliche Segensgrüße.  
in IHM verbunden,



Foto: Christian Höing

Ihr

**Reinhardt Schink**  
Vorstand der  
Evangelischen Allianz  
in Deutschland



# Frieden schaffen – aber wie?

Warum wir Christen nicht anders können  
als Friedensstifter zu sein



Foto: riccardo amandate / unsplash.com



## Von Peter Strauch

**E**s war nach einem Gemeindetag in Hamburg. Zufrieden und entspannt mache ich mich auf den Heimweg. Da überholen mich auf der dreispurigen Straße zwei PKW. Als die Ampel vor mir auf Rot springt, kommen sie mit quietschenden Reifen neben mir zu stehen. Beide Fahrer drehen die Seitenfenster runter und schreien sich mit zunehmender Lautstärke an. Dann steigen sie aus, und es beginnt eine wilde Keilerei. Ich schaue einigermaßen hilflos zu, und da die Ampel inzwischen auf Grün gesprungen ist und ich der einzige bin, der eine Spur freimachen kann, fahre ich weiter.

Frieden stiften in einer solchen Situation, macht das Sinn? Und wenn ja, wie geht das? Klar, was ich in Hamburg erlebte, war eine Ausnahmesituation. Eine Schlägerei neben mir auf der Straße passiert nicht alle Tage. Aber Feindseligkeiten, Beschimpfungen, offener und versteckter Streit in meiner näheren und weiteren Umgebung sind mir nicht fremd. „Selig sind die Frieden stiften“, sagte Jesus seinen Jüngern (Matthäus 5,9). Was heißt das? Das müssen wir klären.

### Shalom – ein Gottesgeschenk

Das hebräische Wort für Frieden „Shalom“ umfasst weit mehr als unser deutsches Wort „Friede“. „Shalom“ steht auch für Heilsein, Sicherheit, Wohlergehen und Unversehrtheit.

Im Alten Testament, also der hebräischen Bibel, finden wir es 250 Mal. Im Neuen Testament steht das griechische Wort „Eirene“ für Friede, aber auch dort geht die inhaltliche Bedeutung oft auf den Shalom zurück. Wenn sich jüdische Menschen mit „Shalom aleichem“ (Friede sei mit dir) grüßen, dann wünschen sie sich, was für keinen Menschen machbar ist. Shalom

ist eine Gabe Gottes, ein Gottesgeschenk! Für fromme Juden steht außerdem fest, erst der kommende Messias ist der wahre „Fürst des Friedens“ (Jesaja 9,5), eines Friedens, der niemals enden wird (V6). Für die neutestamentliche Gemeinde gehört der Shalom untrennbar zum Messias Jesus: „Er ist unser Friede“ (Epheser 2,14). Nur durch ihn haben wir Frieden mit Gott (Römer 5,1). Die Gottlosen haben keinen Frieden (Jesaja 48,20).

Nun wäre es allerdings völlig falsch, sich mit dem Besitz des Shalom zufriedenzugeben. Auch wenn wir diesen Frieden Gottes nicht machen können, seine Dynamik soll in unserem Leben zur Wirkung kommen. Also ist aktives Tun angesagt. Ausschließlich die Täter des Friedens werden in Matthäus 5,9 glücklich genannt und zwar mit dem Zusatz: „Sie werden Gottes Söhne (und Töchter) heißen.“ Das „Frieden stiften“ gehört also zur DNA der Kinder Gottes - was selbstverständlich auch in der Umkehrung gilt: „Wer statt Frieden

Unfrieden stiftet, kann kein Kind Gottes sein.“ Halten wir also fest: Wer in Jesus den Shalom Gottes empfangen hat, wird damit zum Friedens-Stifter. Nur so wird er glücklich gepriesen.

Aber damit ist noch längst nicht alles gesagt. Auf drei Beziehungsfeldern will ich mit wenigen Sätzen beschreiben, wie sich das „Frieden stiften“ auswirken kann, und zwar 1. in der christlichen Gemeinde 2. im Zusammenleben mit Menschen, die (noch) keine Christen sind und 3. im öffentlichen Raum.

### Frieden unter Christen

Beginnen wir also erstens mit unserem Zusammenleben als Christen. Aber müssen wir dort überhaupt Frieden stiften? Ist der friedliche Umgang unter Christen nicht eine Selbstverständlichkeit? Doch schon die Art meiner Fragestellung zeigt: So selbstverständlich ist das nicht. Wie ist das möglich?

Mag sein, dass es damit zusammenhängt, dass wir als Christen genau voneinander wissen, wie wir zu leben haben. Damit verknüpft sich eine Erwartungshaltung, die Enttäuschungen vorprogrammiert. Die Folgen sind Beziehungsstörungen, die manchmal über Jahre andauern - so lange, bis niemand mehr daran rühren und sie lösen will. Das ist deshalb besonders tragisch, weil die Liebe und der Friede unter uns das Echtheitszeichen der Kinder Gottes ist (Johannes 13,35).

Ich weiß, wovon ich hier schreibe, denn es gab eine Zeit, da musste ich „von Amts wegen“ in Gemeinden Konflikte schlichten. Die Klärungsgespräche gingen manchmal bis spät in die Nacht. Oft endeten sie dann mit einer Vereinbarung, die kaum be-

lastbar war. Bei der nächsten Anspannung brach wieder alles auf, und der Schaden war oft größer als zuvor. Wie kann das sein, wo doch das Neue Testament gerade im Blick auf unser gemeinsames Leben so unmissverständlich deutlich ist: „Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander ... Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr ... Über alles aber zieht die Liebe an ... Und der Friede Gottes, zu dem ihr auch berufen seid, ... regiere in euren Herzen ... (Kolosser 3, 13-15). Fast in allen Paulus-Briefen lassen sich ähnliche Passagen finden. Weshalb leben wir nicht danach?

Vielleicht, weil wir nicht wirklich verstanden haben, welch außergewöhnliches Geschenk der Friede Gottes ist. Es geht bei ihm eben nicht um sorgfältig austarierte Vereinbarungen, bei denen wir mit Luchsaugen darauf achten, ob der andere sie hält (Wie du mir, so ich dir). „Shalom“ heißt stattdessen: Gott hat mich - trotz meiner Schuld und meines Versagens - überreich beschenkt! Wie sollte ich da mein Herz

---

**„Für die neutestamentliche Gemeinde gehört der Shalom untrennbar zum Messias Jesus: ‚Er ist unser Friede‘ (Epheser 2,14).“**

---

---

**„Die bloße Existenz  
eines Menschen ist für Gott  
Grund genug, ihn ohne Ende  
zu lieben.“**

---

verschließen und meine geistlichen Schwestern und Brüder nicht ebenso beschenken?! (Matthäus 18,21-35) Nur, wenn wir das verstehen und verinnerlichen und entsprechend leben, wird unser Zusammenleben als Christen ein Raum des Friedens sein.

### Frieden mit unserem Nächsten

Das zweite Beziehungsfeld betrifft unser Zusammenleben mit Menschen, die (noch) keine Christen sind. Wir begegnen ihnen u.a. im Bekanntenkreis, in der Nachbarschaft und auf der Straße. Unsympathische Typen mögen darunter sein, deren Moral und Aufmachung wir als fremd, vielleicht sogar als abstoßend empfinden. Wie können wir mit ihnen im Frieden leben?

Einige Jahre war ich mit einem christlichen Aufkleber auf der Heckscheibe meines Autos unterwegs. „Es geht niemand über diese Erde, den Gott nicht liebt“ stand dort in ziemlich großen Buchstaben. Oft wurde ich darauf angesprochen. Wer mich heute fragt, wie man im Frieden mit den unterschiedlichsten Menschen leben kann, dem erzähle ich von diesem Spruch. Oft half er mir, wenn mich Menschen nervten, oder es mir schwerfiel, sie überhaupt anzunehmen. Immer wieder machte er mir bewusst, dass es bei Gott keinen ungeliebten Menschen gibt. Ausnahmslos für jeden von ihnen hat Jesus am Kreuz sein Leben gegeben. Und das alles nur aus einem einzigen Grund: Aus Liebe! Voraussetzung ist also nicht, dass sich jemand möglichst liebenswert verhält, die bloße Existenz eines Menschen ist für Gott Grund genug, ihn ohne Ende zu lieben. Wie sollte ich mich da als sein Sohn oder seine Tochter anders verhalten?! „Ganz der Vater,“ sagen Verwandte manchmal, wenn sie ein frischgeborenes Baby bestaunen und Merkmale des Vaters an ihm entdecken. Auch ich möchte „ganz der Vater“ sein, eben mit Merkmalen meines Vaters im Himmel.

### Frieden in der Gesellschaft

Schlagen wir jetzt drittens noch einen größeren Kreis, diesmal in den öffentlichen Raum. Auch dort sollen wir Gottes Friedensstifter sein. Aber wie?

In der DDR gab es vor der Wende „Friedensgebete“. Und es gab sie nicht nur in der DDR, es gab sie auch im Westen – nur hießen sie dort nicht so. Ich erinnere mich an eine alte Frau während meiner Teenagerzeit in den späten Fünfzigerjahren. In den Gebetsstunden betete sie regelmäßig um „Freiheit für unsere Schwestern und Brüder hinter dem Eisernen Vorhang“. Diese Formulierung und auch ihre Stimme habe ich noch heute im Ohr. Ganz offensichtlich wusste sie von



Foto: natalya letunova / unsplash.com

den Benachteiligungen der christlichen Gemeinde in der damaligen „Ostzone“, und sie lag Gott damit ständig in den Ohren. Hat er auf ihre Gebete gehört? Zweifellos hat er das.

Manchmal bin ich erschrocken, mit welcher Selbstverständlichkeit wir es hinnehmen, dass es die „Mauer“ zwischen Ost und West nicht mehr gibt und wir in einem vereinten Deutschland leben. Ob die Friedensgebete der Christen an ihrer Öffnung beteiligt waren? Ja, davon bin ich überzeugt – auch wenn ich nicht weiß, in welchem Maß. Paulus ruft uns zum Gebet für Könige und Regierungen auf (1. Timotheus 2,1-2), und er hätte das wohl nicht getan, wenn er nicht mit der Wirkung solcher Gebete gerechnet hätte. Fazit: Auch als Beter und Beterinnen können wir die Welt verändern und Friedensstifter sein.

Seit vielen Jahren nutze ich die „Tagesthemen“ und das „Heute Journal“ als Gebetsimpuls. In dem dicken Buch von Patrik Johnstone, „Gebet für die Welt“ (inzwischen gibt es eine entsprechende App) schlage ich Informationen aus den Ländern nach, aus denen in den Nachrichtensendungen berichtet wird. Auch über die Situationen der Christen in diesen Ländern informiere ich mich. Das hilft mir konkreter und zielgerichteter für sie zu beten. Außerdem kenne ich Menschen, die Gott in Aufgaben des öffentlichen Lebens berufen hat, auch sie haben einen Platz in meinen Gebeten. Hinzu kommen besondere Hinweise und persönliche Erfahrungen, so wie damals im Hamburger Straßenverkehr.

Halten wir also fest: Grundlage, Quelle und Ausgangspunkt aller biblischen Friedensarbeit ist Gottes Shalom, jener alles umfassende Friede, den er uns als Christen gegeben hat. Aber dieser Friede wird uns und unsere Welt nur dann verändern, wenn wir uns ihm mitsamt unseren Beziehungsfeldern zur Verfügung stellen. Dabei steht fest: Wenn Jesus unser Friede ist und wir seine Friedensstifter, gibt es keine wirkungsvollere Friedensarbeit, als unsere friedlose Welt mit ihm, dem Friedefürsten, in Berührung zu bringen. Und wenn das nicht schon längst geschieht – wann endlich beginnen wir damit? ■



**Peter Strauch ist Pastor i.R. im Bund FeG, dem er als Präses vorstand. Er ist Autor und Urheber vieler bekannter Lieder.**



# Frieden beginnt im Herzen

Wie wir Gottes Ruhe in unruhigen Zeiten erleben können.

Von Dr. Ulrich Wendel

**W**enn Gott Frieden in die Welt bringen will, fängt er bei Einzelnen an. Das hat er schon klargestellt, als Jesus auf die Erde kam: „Friede auf Erden“ hat er versprochen, und zwar „bei den Menschen, an denen Gott Gefallen hat“ (Lukas 2,14).

Für mich persönlich hat das Thema eine besondere Variante bekommen. Seit vielen Monaten beschäftigt mich die Frage nach der Ruhe meines Herzens. Sie ist sicherlich ein Ableger des Friedens mit Gott. Mein zurückliegendes Jahr war geprägt von beruflichen Herausforderungen und Umbrüchen. Oft begann ich den Tag mit innerer Unruhe. Weil ich das aber nicht einfach hinnehmen wollte, begab ich mich auf eine biblische Entdeckungsreise: Wie finde ich den Weg zur Herzensruhe? Dabei bin ich auf einige interessante Spuren gestoßen.



Foto: javarthy / unsplash.com

## Die Grenzen der Bedrohung kennen

Herzensruhe ist angefochten durch Bedrohungen und übermächtige Aufgaben. Das kenne nicht nur ich. Das ging König Ahas auch so. Jesaja setzt ihm etwas entgegen: „Sei voller Zuversicht und verhalte dich ruhig! Fürchte dich nicht und lass dein Herz nicht verzagen“ (Jesaja 7,4). Wie soll Ahas das erreichen? Jesaja zeigt ihm, wie begrenzt die Macht der feindlichen Könige ist (V. 4.7-9): Sie haben ihre beste Zeit bereits hinter sich, ihre Macht ist ausgebrannt. Ihre Tage sind gezählt – bald hat Gott sie entthront. Ihr Einflussbereich ist begrenzt – sie sind zu keinen weiteren Übergriffen imstande.

Mir hilft es zur Herzensruhe, wenn ich mir klarmache, dass Gott alles einzäunt, was mir Angst macht. Gott setzt Grenzen.

## Aktiv werden

In den Psalmen entdecke ich, dass die Beter sich aktiv nach der Ruhe ihres Herzens ausstrecken. „Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe, denn der Herr hat Gutes an dir getan“ (Psalm 116,7). Die Seele braucht diese Ermunterung. Sie findet den Weg offenbar nicht von selbst. Doch was für eine Verheißung steckt in dem Psalmwort! Wenn meine Seele zur Ruhe zurückkehren kann, dann war sie also schon einmal dort. Die Ruhe ist bereits existent. Ich muss sie nicht herstellen, ich brauche sie bloß zu finden.

Dazu muss ich mich aber auf die Suche machen. Meine eigene Verantwortung dafür wird in einem anderen Psalm unterstrichen: „Ich habe mein Herz beruhigt und gestillt“ (Psalm 131,2). Ich habe es getan, sagt der Beter.

## Meine Grenzen kennen

Der Beter von Psalm 131 erlebt Herzensruhe, weil er nicht mit Dingen umgeht, die zu groß für ihn sind (V. 1). Sein Herz will nicht hoch hinaus. Er überfordert sich nicht mit Ambitionen, die gar nicht zu ihm passen. Ich muss nicht alles erstreben, was vielleicht möglich wäre – darin liegt ein Weg zur Herzensruhe.

## Abstand von der Unruhe nehmen

Schließlich hilft mir auch das Gebet von Psalm 42–43: „Warum bist du so unruhig, meine Seele? Warte auf Gott – ich werde ihm noch danken!“ Ich rede mit meinem Herzen. Ich sage ihm, dass die Zeit der Unruhe nicht von Dauer ist. Ich blicke schon voraus zu dem Moment, wo Gott geholfen hat. Unter diesem Vorzeichen kann ich meine Unruhe sogar akzeptieren – weil sie eben vorübergehend ist. „Es geht nicht darum sie loszuwerden, sondern sie loszulassen“, sagt Anselm Grün dazu. Was mich beunruhigt, „schaue ich an, lasse es zu, aber dann relativiere ich es, indem ich mir sage: Jetzt kümmere ich mich nicht mehr darum“ (Grün). Und der Weg dorthin ist der des Gebets.

Ich bin dankbar für diese biblischen Spuren, die mich zurück zur Herzensruhe führen und mich daran erinnern: Gott hat die Ruhe schon bereitgestellt. Es ist an mir, zu ihr zurückzukehren. ■



Dr. Ulrich Wendel ist Pastor, Chefredakteur des Magazins *Faszination Bibel* und Autor verschiedener Bücher zum Thema Gebet, darunter „99 Ideen zum Beten“.

# Die große Welt ganz klein

## In der Familie lernen wir, wie Frieden geht

Von Florian Mehring

**F**rieden. Inzwischen ist es wieder ein Sehnsuchtswort für uns geworden. Die Welt scheint Kopf zu stehen. Krieg, nicht weit von uns entfernt. Eine Krise jagt die nächste. National, global, vor der eigenen Haustür. Es hat schon seine Gründe, warum im psychologischen Sprachgebrauch VUCA (Volatilität, Ungewissheit, Komplexität, Ambiguität) durch BANI (Brüchigkeit, Ängstlichkeit, Nichtlinearität, Inkonsistenz) aktualisiert wurde. Die Welt ist in rasantem Wandel

und viel zu oft scheint der Modus unseres Handelns „alle gegen alle“ zu sein.

Was wir bei all dem nicht vergessen dürfen und was stets genannt werden sollte – die Welt ist immer noch schön und voller schöpferischer Vielfalt und Möglichkeiten. Und der Mensch ist ebenso zu Gutem fähig. Wir können dankbar sein für alles Gelingen und versuchen, hoffnungsvolle Menschen zu bleiben.





## Uns gegenseitig stärken

Aber es ist leider auch traurige Wahrheit, dass Frieden sehr umkämpft ist. Frieden meint dem ursprünglichen Wortsinn nach Schonung und Freundschaft. Und beschreibt den Umgang miteinander ohne Einsatz von Gewalt, basierend auf abgesprochenen Übereinkünften. Wo kann dies ursprünglich geprägt und gut trainiert werden? In der Familie.

Natürlich hat unsere familiäre Herkunft eine lebenslange Bedeutung für uns. Im Guten wie im Schlechten. Nicht deterministisch, aber doch bedeutsam. Und so, wie wir heute Familie leben und verstehen, prägen wir wiederum die nächste Generation. Wie viele Familien gibt es, deren Mitglieder sprichwörtlich die Straßenseite wechseln, wenn sie sich begegnen. Die auch am Sterbebett nicht mehr zusammenfinden. Dem gegenüber stehen die Familien, die einen verbundenen, heiteren und sich gegenseitig stärkenden Umgang miteinander pflegen und sich (und anderen) damit zur Ressource werden. Wie kann Frieden in die Familie kommen und gefördert werden?

## Die Friedensachse in der Familie

Zuallererst muss hier „Bindung“ genannt werden. Im Binnenverhältnis der Familie sollten die Erwachsenen den Kindern ein kontinuierliches, stabiles, berechenbares, authentisches Gegenüber sein. Damit ermöglichen sie eine tragende Bindungserfahrung. Sie ist konstituierend, zuverlässig und unabhängig von Leistung, Gefallen oder Missfallen. „Beziehung geht vor Regel“, sollte das Motto innerhalb der Familie lauten. Die stabile Bindungserfahrung ist ungemein wichtig und nährend für die Persönlichkeitsentwicklung. Und sie fördert das Empfinden von Sicherheit (Urvertrauen), was wiederum eine stabile Basis für Begegnungs- und Friedenskompetenz in der Familie, im Umgang miteinander ist.

Bindung bedeutet jedoch keineswegs das ständige Streben nach unterschiedslosen Einssein. Im Gegenteil. Die Förderung der Autonomie ist wie die Notwendigkeit der bedingungslosen Bindung ebenso unerlässlich für die Kindererziehung. Allerdings sollte dies altersentsprechend angegangen werden. Mit einem Einjährigen die Speisekarte zu diskutieren, macht wenig Sinn.

Aber nicht nur in der Erziehung hat Autonomieerwerb eine besondere Bedeutung. Erlaubnis zu und gegenseitige Förderung von Autonomie ist der Goldstaub, der familiäre Dynamik auf jeder Beziehungssache kraftvoll verschönert, positiv prägt und damit ebendort direkt auf den Frieden einwirkt. Autonomie stärken bedeutet, den je anderen in seinem Sosein und mit seinen Ressourcen zu sehen, zu fördern und zu akzeptieren. Autonomie fördern bedeutet, Selbstbehauptung und Selbstvertrauen zuzulassen und zu stärken. Demgegenüber sind die Spielarten des Vermeidungsverhaltens möglichst klein zu halten. Auch wenn die darauf basierenden Entscheidungen des Einzelnen wiederum zu Lasten der gemeinsamen Beziehung gingen. Bindung und Autonomie – die vitale Friedensachse in der Familie.

## „Reden hilft“

Dem Frieden in der Familie hilft, wenn geredet wird und auch die unangenehmen Dinge Sprache haben dürfen. „Reden hilft“ klingt übel nach Floskel, ist aber schlicht wahr und richtig. Nicht „totreden“ ist gemeint, sondern fälligen Themen angemessen Zeit und Raum geben und miteinander ins Gespräch finden. Bei der Kommunikation geht es im Übrigen

nicht immer um den Inhalt, sondern auch darum, „Kontaktfläche“ zum je anderen herzustellen.

## Ein standhaftes Gegenüber

Es hilft dem Frieden in der Familie, wenn Eltern Eltern und nicht immer und in allem beste Freunde sind. Bedeutet, dass Kinder sich in manchen Lebensphasen (zum Beispiel Pubertät) an den Eltern abarbeiten, reiben, messen müssen. Hier sollten Eltern als Aspekt der Beziehungsfähigkeit die Kraft aufbringen, ein standhaftes Gegenüber zu sein und zu bleiben. Das bedeutet unter anderem auch, die Bereitschaft zu haben, Sanktionen anzukündigen und durchzusetzen. Mit Augenmaß, gewogen, in der Sache dennoch klar.

## Streit und Versöhnung

Friede bedeutet nicht die komplette Abwesenheit von Dissonanz. Friede in der Familie bedeutet nicht, dass alle immer nur mit Watte werfen. Es darf gestritten werden. Es darf emotional werden. Es darf sich wieder versöhnt werden. In diesem Zusammenhang; Kinder dürfen Kinder sein. Sie haben nicht die Aufgabe, die Eltern emotional zu schonen, stützen oder zu trösten.

## Suchen und halten

„Jaget dem Frieden nach“ steht in der Bibel. Das bedeutet, es ist Aktivität, Wille und Wollen nötig. Nichts geschieht von selbst. Intrinsische Motivation, also ein gutes Maß an eigener Willenskraft, ist für alles Gesagte die notwendige und unbedingt zu erlernende und zu fördernde alternativlose Grundlage. Das gilt in hohem Maße auch für den Umgang miteinander innerhalb der Familie. Den Frieden zu suchen und zu halten muss gewollt werden. Freiwillige vor.

## Das Kreuz verbindet

Wunderbar ist, wenn innerhalb der Familie eine verbindende Ethik gefunden und gelebt wird. Beispielsweise „die Würde des Menschen ist unantastbar“. Oder gar, wenn es geschenkt ist, dass alle Jesus liebhaben. Auf ihn zu-leben, von ihm herkommen. Von ihm Sinn und Perspektive und die Kraft zur Vergebung und zum Neuanfang erhalten. Welche freundliche Heiterkeit und Gelassenheit kann entstehen, wenn das Kreuz verbindet. Wie kraftvoll kann der Friede sein, wenn der Nazarener im Mittelpunkt steht. Auch in der Familie.

Was heißt es für mich, Friedensstifter zu sein? Ich glaube, dass soziale Kompetenz bzw. qualifizierter Egoismus die optimale Voraussetzung für Demut und Hingabe ist. Wer gut für sich einstehen kann, ist besser in der Lage, in der Hingabe an andere oder Anderes einen langen Weg zu laufen. Danach versuche ich selbst zu leben. Und ich habe versucht, dies auch unseren Kindern mitzugeben.

Erich Kästner drückte es treffend aus: „Es gibt nichts Gutes außer man tut es.“ ■



Florian Mehring, MSc Psych, ist Psychotherapeut, Supervisor und Coach. Er ist unter anderem im Vorstand des Weißen Kreuzes, Dozent bei IGW, Ausbilder bei Prepare-Enrich und arbeitet bei BTS in Wuppertal. [www.bts-wuppertal.de](http://www.bts-wuppertal.de)

# Wenn es ungemütlich wird

## Friedensprozesse in die Gemeinde tragen

Von Rolf Gersdorf



Foto: shane rourke / unsplash.com

Jeder von uns kennt Situationen und Erfahrungen, in denen der „Friede wackelt“ und wir mit Beunruhigungen, Spannungen und Zerwürfnissen konfrontiert sind. Erschreckend stellen wir fest, dass in unseren frommen Kontexten schwierigste Konflikte toben – manchmal offensichtlich, häufig aber unterschwellig und subtil. Sollte denn nicht gerade die Gemeinde, die Kirche, der Ort sein, an dem so etwas nicht geschieht?

### Schonungslose Kritik

Biblische Beschreibungen im Alten wie im Neuen Testament sind schonungslos ehrlich mit ihrer Kritik am frommen System bzw. den Menschen, die es prägen. In den Büchern Jeremia (Kap 6,14 ff) und Hesekiel wird darauf hingewiesen, dass das fromme jüdische Leben davon geprägt war, dass viel

von Frieden geredet wurde, wirkliches Heil und Heilung aber nicht geschehen konnten, weil Wunden nur oberflächlich verbunden wurden. In Hesekiel 13,16 werden zum Beispiel die Propheten Israels beklagt, „die Jerusalem wahrsagen und predigen ‚Friede!‘, wo doch kein Friede ist, spricht Gott der Herr.“ (LUT)

### Oberflächliche Harmonie?

Ich erinnere mich an eine Situation während meiner Ausbildung als Familientherapeut. Nach einer kurzen Falldarstellung einer von mir betreuten Familie (die Kollegen wussten nichts von dem christlichen Hintergrund dieser Familie), traten vier Kollegen jeweils als Weiser, Ermutiger, Narr und Gerechter auf und stellten ihre unterschiedlichen Sichtweisen/Resonanzen dar.




---

## „Es ist nicht entscheidend, ob es zu Spannungen und Konflikten kommt, sondern, wie wir damit umgehen.“

---

Der Narr traf eindrücklich den zentralen Punkt, indem er zu einer Friedensprozession einlud, in der alle vor sich hinmurmelt immer wieder das Wort „Frieden“ aussprachen. Er hatte erfasst, dass in dem Familiensystem das Wort „Friede“ dazu diente, jegliche tiefere Konfliktklärung zu vermeiden, und auf oberflächliche Harmonie zu setzen.

Das hebräische Wort „Schalom“ hat übrigens eine umfassendere Bedeutung, als es in unserer Sprache mit dem Begriff „Friede“ wiedergegeben wird: Ganzheitliches Heil, Wohlergehen, Integrität, Unversehrtheit, Gesundheit, sozialen Frieden, lebensfördernde Ordnung, Glück, Freude etc.

### „Ich gebe euch meinen Schalom“

Auch in der neutestamentlichen Gemeinde geht es heftig zu: Vergleichsdenken, Konkurrenz, Geschwätz, Ungerechtigkeiten, Irrlehren, Bedrohungen von außen wie von innen, Parteilagen und Spaltungen. Apostelgeschichte 15,36 ff beschreibt, wie Paulus und Barnabas über die Entscheidung, ob Markus mit dem Beinamen Johannes sie begleiten sollte, heftig aneinandergerieten. Je nach Übersetzung wird dieser Konflikt als Zerwürfnis, Erbitterung und scharfe Auseinandersetzung beschrieben, die sogar die Möglichkeit körperlicher Aggression beinhaltet.

Hatte Jesus nicht gesagt „Was ich euch lasse, ist der Schalom – ich gebe euch meinen Schalom. Ich gebe nicht, wie die Welt gibt. Lasst euch nicht beunruhigen oder erschrecken.“? (Johannes 14, 29 JNT/David H. Stern). Spannend!

Was ist denn der Unterschied zwischen einem Frieden, den „die Welt gibt“ und dem Schalom, der durch Jesus wirksam ist? Besteht er nicht darin, dass wir als Gemeinde durch die Erlösung, die durch Jesus am Kreuz geschah, auf besondere Weise in die Lage versetzt sind, erneuert und in beständiger Beziehungserneuerung zu leben, also ausgestattet sind mit der Fähigkeit zur göttlichen Vergebung und Versöhnung? Nicht ohne Grund schließt dieser Friedenszuspruch Jesu an die Verheißung des kommenden Heiligen Geistes an, der den Jüngern und damit uns als Gemeinde als Ratgeber und Lehrer an die Seite gegeben ist.

### Friedensprozesse in Gemeinden aktiv gestalten

Als Christen haben wir somit eine besondere Fähigkeit, Friedensprozesse zu gestalten. Mir gefällt der Begriff „Prozess“, denn er macht deutlich, dass es dabei um Entwicklung, Entfaltung, Wachstum und Reife geht. Drei kurze Denkanstöße: **1. Gemeinde ist keine konfliktfreie Zone:** Gemeinde ist nicht ein Ort oder Zustand der Abwesenheit von Konflikten. Im Gegenteil. Sie ist leider der Ort, wo Konflikte unter den Teppich gekehrt werden. Wir idealisieren einen Gemeindefrieden, den es so nicht gibt. Gemeinde sein bedeutet, in einem Beziehungsgefüge zu stehen, in dem unsere Unterschiedlichkeit, unsere verschiedenen kulturellen, komplexen

und auch komplizierten Prägungen und Erfahrungen, unsere Sichtweisen, Deutungen und Überzeugungen naturgemäß zu Spannungen führen.

**2. Schalom ist mehr als Harmonie:** Es ist nicht entscheidend, ob es zu Spannungen und Konflikten kommt, sondern, wie wir damit umgehen. Handeln wir nach unseren alten Bewältigungs- und Vermeidungsmustern (zum Beispiel Rückzug, Angriff, Bagatellisieren, Zynismus, Dauerdiskussionen, Machtdemonstrationen)? Die in Galater 5,22 beschriebene Frucht des Geistes, in der der Friede ein Bestandteil ist, fällt offenbar nicht einfach vom Himmel! Sie beschreibt ein ganzheitliches „Beziehungs- und Haltungskonzept“, das von jedem von uns gepflegt und verantwortet werden will. Voraussetzung dafür ist unsere Reifungsbereitschaft, die Selbstreflexion und Korrekturfähigkeit als wesentliche Bestandteile umfasst, und Grundlage einer gesunden Konfliktfähigkeit ist.

**3. Würdigung des Symptoms „Unfrieden“:** Oft wird der „Unfriede“ als das eigentliche Problem gesehen und es finden dann in diesem Zusammenhang schnell bestimmte Täter-Opfer-Zuordnungen statt. Das heißt, dass die Person, die vermeintlich den Unfrieden verursacht, als „Täter“ gesehen wird, während sich diejenigen, die sich in ihrem „Frieden gestört fühlen, als „Opfer“ sehen. Klar ist, das Symptom muss weg! Innehalten, aufeinander hören und gemeinsames Reflektieren können hier Friedensprozesse eröffnen. Auf welche darunter liegenden alten Themen und ungeklärten Konflikte weist das Symptom hin? Welche Funktion hat es im Gemeindegemeinschafts- oder im persönlichen Leben Einzelner? Hilft es dabei, Veränderungen, die Angst machen oder aus der Komfort-Zone herausführen, zu vermeiden? Weist es auf anstrengende und somit auch problematische Beziehungs- und Persönlichkeitsmuster einzelner Personen hin? Weist es auf ungute Macht- und Abhängigkeitsmuster hin?

Ergebnis solchen Reflektierens ist nicht zwangsläufig die Wiederherstellung von Ruhe und Frieden, wie wir sie idealerweise gerne hätten. Es führt uns in notwendige Konfrontationen, Auseinandersetzungen und Klärungen mit uns selbst, mit Gemeindestrukturen und herausfordernden Beziehungsverhältnissen. Auch Trennung kann dabei manchmal eine Lösung sein. Das alles schließt nicht aus, dass wir in solchen Prozessen respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. ■



Rolf Gersdorf ist Diplom-Supervisor und Systemischer Familientherapeut. Seit 1990 leitet er die EFL-Beratungsstelle (Ehe-, Familien- u. Lebensberatungsstelle) von Leben im Kontext e.V. in Dortmund. Außerdem ist er Vorstandsmitglied der Akademie für Psychotherapie und Seelsorge.

# „Die Kirchen haben ihre Türen geöffnet“

## Ein Interview mit Susanne Chmell über die friedliche Revolution von 1989

**Seit zwei Jahren ist Krieg auf europäischem Boden, Israel leidet unter Terror, Raketenbeschuss und in Gaza herrscht Krieg. Auch die Stimmung in Deutschland ist zunehmend aufgeheizt. Wie geht es Ihnen, wenn Sie das alles sehen?**

Ja, natürlich bewegt mich das sehr. Ich war 15 Jahre alt, als die Mauer gefallen ist, und war als Teenager Teil dieser Revolution. Wenn ich jetzt sehe, wie viele Leute ihr Leben lassen müssen, für die Freiheit und Unabhängigkeit ihres Landes, bin ich noch dankbarer, dass wir damals eine friedliche Revolution erlebt haben.

**In der DDR gab es in den späten Siebzigern und in den Achtzigern Unmut und die ersten Friedensinitiativen haben sich gegründet. Eine wichtige Bewegung war „Schwerter zu Pflugscharen“. Was hatte es mit dieser Initiative auf sich?**

Ich war noch zu jung, als die Initiative begann, sodass ich die

Anfänge nicht direkt mitbekommen habe. Harald Bretschneider hat die Initiative maßgeblich begonnen. Damals ging es vorrangig um Abrüstung anstelle von Aufrüstung. Er begann damit, kleine Aufnäher mit dem Logo und dem Slogan „Schwerter zu Pflugscharen“ zu erstellen. Dazu hat er zum Teil sogar Stoff geschmuggelt. Diese Aufnäher hat er dann verteilt und das hat enorme Kreise gezogen. Es ist wie ein Lauffeuer in der ganzen Republik rumgegangen und wurde besonders von Jugendlichen getragen. Aber diese Jugendlichen wurden dann vom Regime verfolgt und haben viele Schwierigkeiten bekommen. Diese Initiative verstieß gegen die Interessen des Regimes und die militaristische Indoktrination, die schon im Kindergarten begann. Dort wurden die Kinder schon auf die NVA, die Nationale Volksarmee, eingestimmt und zum Kampf gegen den imperialistischen Klassenfeind aufgerufen.



Foto: picture-alliance/dpa | Peter Endig

Christian Führer, ehemaliger Pfarrer der Leipziger Nikolaikirche, die weltweit ein Symbol des Wendeherbstes 1989 war.

### Welchen Stellenwert hatte gerade diese christliche Initiative bzw. der christliche Inhalt innerhalb der Gesellschaft?

Dass diese kleine Initiative solche Wellen geschlagen hat, kann man sich eigentlich nur dadurch erklären, dass der Geist Gottes dahintersteckte. Er hat uns die Bergpredigt mit auf den Weg gegeben, die Christian Führer, der Pfarrer der Nikolaikirche in Leipzig und Initiator der Friedensgebete, zugrunde gelegt hat. Inmitten dieses Systems haben die Worte Jesu stärker in den Raum gewirkt, als wir dachten. Und ich glaube, dass Harald Bretschneider mit seiner Initiative und den Aufnehmern nur das gemacht hat, was er als richtig empfunden hat. Genauso war das später bei den Kerzen und Gebeten. Eigentlich ganz simpel. Wir hatten keine Waffen und waren ohnmächtig gegen das starke System. Aber wir hatten das Gebet und die Worte Jesu. Das war am Ende kraftvoller als alle Waffen zusammen. In einem Interview sagte Christian Führer einmal, dass diese 70.000 Menschen, die am 9. Oktober 1989 durch Leipzig marschiert sind, natürlich nicht alles Christen waren. Aber es ist nicht anders zu erklären, als dass der Geist Gottes die Menschen erfasst hat.

### Sind hier tatsächlich der christliche und der überwiegend nicht-christliche Teil der Gesellschaft Hand in Hand gegangen? Wie ging das zusammen, angesichts der problematischen Stellung der Kirche im Staat?

Das hat gut ineinandergegriffen, denn die Kirchen waren der einzige Ort, wo man sich versammeln durfte, ohne dass die Regierung die Oberhand hatte. Natürlich hatte die Stasi überall ihre Spitzel. In Leipzig saßen schon um 18:00 Uhr Stasileute in der Kirche, um möglichst viele Plätze zu besetzen. Aber das Regime hatte keine Macht über die Veranstaltung und so sind die Leute in die Kirchen geströmt. Dort durften sie sagen, was sie denken. Man durfte dort aber keine politischen Reden halten, sondern nur beten. So haben manche Leute ihr erstes Gebet gesprochen. Sie begannen mit „Lieber Gott“, sagten dann alles, was ihnen auf dem Herzen lag, haben ein „Amen“ ergänzt und das war ihr erstes Gebet. Und das lief wunderbar zusammen. In dieser Not wurden die Kirchen neu entdeckt und viele Menschen haben angefangen, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen.

### Wie sind Sie dann dazugekommen?

Ich war zu dieser Zeit schon gläubig. In der neunten Klasse hatte ich einige Freunde, die etwas älter waren als ich, die in das Friedensgebet involviert waren. Einige Mädchen aus der Nachbarstadt haben mir ein paar Flugblätter gegeben, die ich in der Schule verteilt habe und dann holten sie mich ab zu den Friedensgebeten. Danach gingen wir auf die Straße. Das habe ich aber heimlich gemacht; es war ja nicht ganz ungefährlich.

### Hat Ihr Umfeld nichts gemerkt?

Meine Eltern wussten nichts davon. Aber eines Tages kam meine Mutter in mein Zimmer, als ich dabei war, Plakate mit Slogans wie „Keine Gewalt!“ oder „Wir sind das Volk!“ zu malen. Dann musste ich bei meinen Eltern vorsprechen. Sie sagten, dass uns das alle in große Schwierigkeiten bringen kann, wenn ich da rausgehe. Nach einer langen Debatte sind meine Eltern dann selbst mitgegangen, weil ich ihnen klargemacht habe, dass jeder wichtig ist, wenn sich etwas verändern soll. ▶



Teens Tournee 2024 – 70 Mitwirkende – Chor & Live-Band

180-mal in ganz  
Deutschland live erleben!

**HERZLICHE EINLADUNG!**

Konzerttermine  
und Infos unter:

[www.adonia.de](http://www.adonia.de)

**EINTRITT FREI - FREIWILLIGE SPENDE**



Ein Wechselbad  
der Gefühle – am  
Ende bleibt Hoffnung!

Regionalzeitung





Foto: picture alliance/dpa | Robert Michael

Harald Bretschneider, ehemaliger Pfarrer, mit einer Plakette von „Schwerter zu Pflugscharen“, dem Symbol der Friedensbewegung der DDR.

---

**„Das Regime hatte keine Macht über die Veranstaltungen und so sind die Leute in die Kirche geströmt. Dort durften sie sagen, was sie denken.“**

---

### Wie haben Sie dann den Mauerfall erlebt?

Ich habe schon immer ERF gehört. Am 09. November 1989 hatte ich mir in meinem Zimmer eine Funkbude aufgebaut, um das Jugendradio vom ERF zu hören. Da lief eine Jugendaktion – wie man seinen Freunden von Jesus erzählen konnte. Ich hatte Leute aus meiner Klasse eingeladen an diesem Wendeabend. Dann kam mein Vater nach Hause und hat durchs ganze Haus geschrien, dass die Mauer gefallen ist! Wir saßen vor dem Fernseher und hatten Tränen in den Augen. Wir konnten nicht fassen, was wir da sahen – Menschen standen AUF der Mauer, auf diesem Symbol der Angst! Es war unbeschreiblich.

**Schon 1953 gab es ja Proteste, die aber vom Regime blutig niedergeschlagen wurden und auch andere Unruhen in der Sowjetunion in den Achtzigerjahren wurden gewaltsam beendet. 1989 war das nicht der Fall. Was war anders?**

Ich glaube, der Schlüssel war das Gebet. 1979 fand in der Leipziger Nikolaikirche eine Jugendevangelisation mit Theo Lehmann und Jörg Swoboda statt. Trotz Stasi-Schikanen strömten jeden Abend bis zu 4000 Besucher in die Kirche und ihre Nebenräume. Vor dieser Woche trafen sich jeden Montag Christen und beteten für diese Woche, um Bekennermut in der atheistischen Umgebung, um Weisheit und Bekennerungen. Nach der Woche setzten sie diese Montagsgebete fort. An diese Tradition konnte Christian Führer in den 80er Jahren anknüpfen. Das ist also nicht über Nacht entstanden. Am Anfang waren es zwar nicht viele, die auch für Frieden und die kritische Situation im Land gebetet haben. Doch das Gebet war das Fundament – anders kann ich mir diese friedliche Revolution nicht erklären. Christian Führer hat im Sinne Jesu gesagt, dass wir andere Waffen haben. Das war, glaube ich, auch das, was Horst Sindermann, der damalige Volkskammerpräsident, gemeint hat: „Wir waren auf alles



Foto: picture-alliance / dpa | Wolfgang Kumm

Die erste deutsch-deutsche Silvesterfeier am 31.12.1989.

vorbereitet, nur nicht auf Kerzen und Gebete.“ Damit bezog er sich auf die Demonstrationen am 9. Oktober 1989 in Leipzig. Die Stadt war umzingelt. Die NVA stand bereit, um diesen Aufstand niederzuschlagen, aber der Befehl von Leipzig ging nicht durch – es gab wohl eine Störung – und alles blieb ruhig.

#### Also hatten sie mit Straßenschlachten gerechnet?

Richtig. Panzer waren in Position, alles war bereit. Die hatten sämtliche Plätze beschlagnahmt, um diesen Aufstand niederzuschlagen. Alles war vorbereitet. Die Krankenhäuser hatten zusätzliche Blutkonserven und waren in Alarmbereitschaft. Ein Freund von mir, der damals in der Armee war, erzählte mir, dass er in diesem Moment das erste Mal betete. Er sagte: „Wenn es dich da oben geben sollte, dann bitte ich dich, dass wir heute Abend nicht schießen müssen – mein Cousin steht auf der anderen Seite. Bitte hilf!“ Tatsächlich fiel kein einziger Schuss. Später hat er sich dann bekehrt. Für mich ist daher völlig klar: Es waren die jahrelangen treuen Gebete. Sie haben den Weg geebnet. Gott hat eingegriffen und das war letztlich entscheidend.

#### Wenn Sie heute die Proteste und Demonstrationen sehen und Probleme in der Gesellschaft, was ist Ihre Hoffnung auf Veränderung und wie sollten wir als Christen uns in der Gesellschaft verhalten?

Damals war es sehr wichtig, dass die Kirchen die Türen geöffnet haben und mitten im Geschehen waren. Wir sollten auf jeden Fall mittendrin sein. Wir sind zwar nicht von der Welt, aber wir leben in der Welt. Deshalb sollten uns diese Themen auch nicht egal sein. Wir haben etwas beizutragen und vielleicht ist es in dieser Zeit wieder dran, die Kirchen zu öffnen und für die Situation in der Welt und in unserem Land zu beten. Denn ich glaube, dass es Konsequenzen hat, wenn wir uns von Gott abwenden. Das kann uns Christen nicht egal sein und wir sollten gemeinsam auf die Knie gehen. Vielleicht wären Montagsgebete wieder angebracht, auch wenn sie nicht sofort Wirkung zeigen. An der Aktualität der Bergpredigt hat sich auch nichts geändert. Wir sollen unseren Nächsten lieben und Friedensstifter sein.

#### Was bedeutet das für Sie persönlich, Friedensstifter zu sein?

Das beginnt für mich im Alltag. Wie reagiere ich auf Umstände, wie rede ich über Menschen, die politische Situation oder unserer Regierung? Blasen wir die gleiche Trompete wie alle anderen auch, unterscheidet sich mein Reden von den Menschen, die hetzen? Worte haben Kraft und wenn wir genauso reden wie alle anderen auch, hat das Auswirkungen – auch auf die geistliche Situation in unserem Land. Mein Appell an uns alle ist, dass wir uns überlegen, wie wir über und mit Menschen reden. Das heißt nicht, dass ich nicht kritisch sein darf. Ich stelle manches in Frage, was entschieden wird. Aber mit Respekt und Wertschätzung. Und mit dem Hintergedanken, dass jeder Mensch ein Meisterwerk von Gott ist. Jesus fordert uns heraus, die Menschen mit dem entsprechenden Respekt zu behandeln.

#### Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte EiNS-Redakteur Marcus Beier.



Susanne Chmell, Jahrgang 1974, ist Missionarin, studierte an der Universität der Nationen, lebt in Bad Blankenburg und ist Teil des Leitungsteams des Zentrums von JUGEND MIT EINER MISSION in Bad Blankenburg.

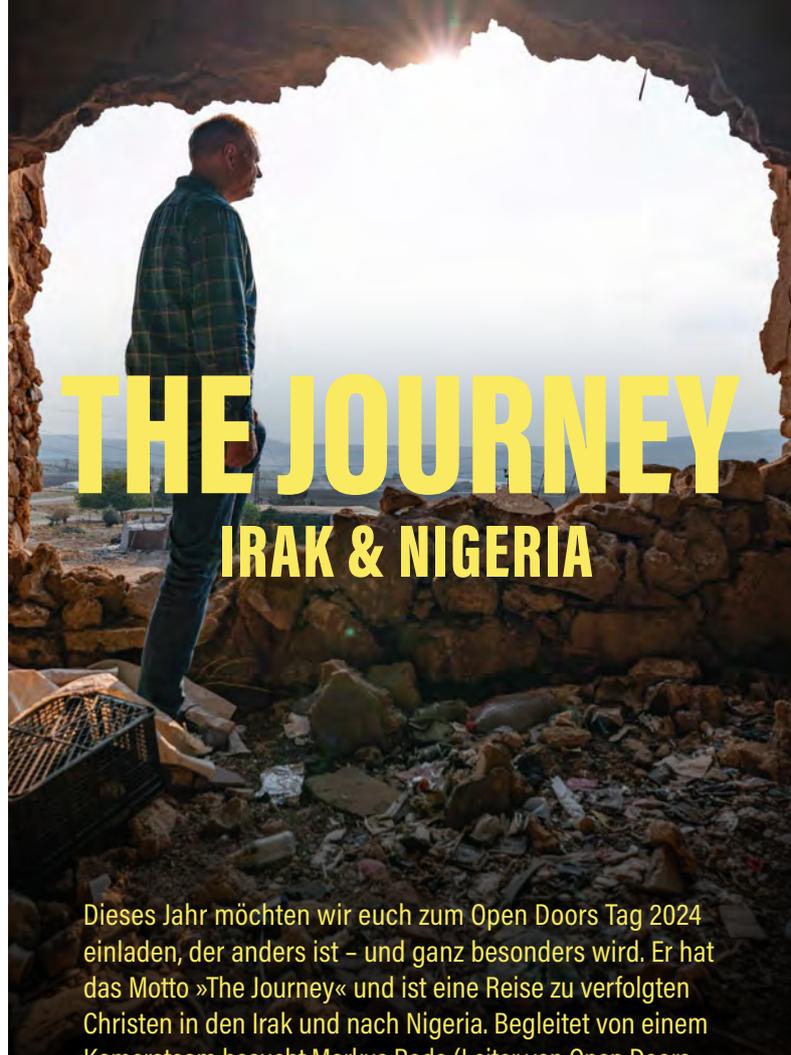
# OPEN DOORS TAG 2024

Samstag, 11. Mai · 20:15 Uhr

Bibel TV

YouTube

[www.opendoors.de/odtag](http://www.opendoors.de/odtag)



## THE JOURNEY IRAK & NIGERIA

Dieses Jahr möchten wir euch zum Open Doors Tag 2024 einladen, der anders ist – und ganz besonders wird. Er hat das Motto »The Journey« und ist eine Reise zu verfolgten Christen in den Irak und nach Nigeria. Begleitet von einem Kamerateam besucht Markus Rode (Leiter von Open Doors Deutschland) Christen an Orten, an denen die Verfolgung besonders hart ist.

Hier kannst du dir das Einladungsvideo von Markus Rode anschauen:

[WWW.OPENDOORS.DE/ODTAG](http://WWW.OPENDOORS.DE/ODTAG)



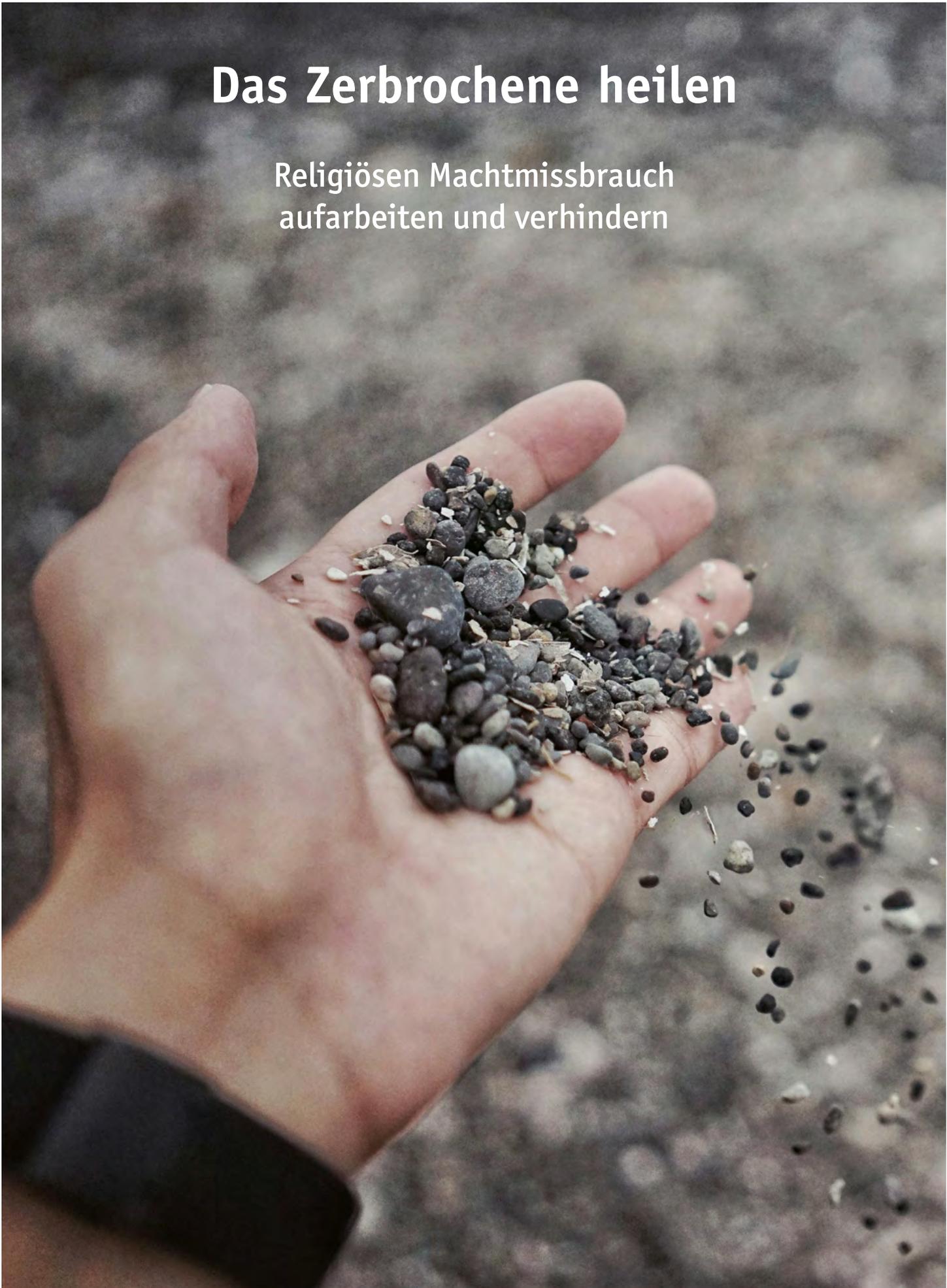
**Open Doors**

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



# Das Zerbrochene heilen

Religiösen Machtmissbrauch  
aufarbeiten und verhindern






---

## „Shalom herrscht da, wo Liebe und Wahrheit sich verbünden und Gerechtigkeit und Frieden sich küssen (Psalm 85,10-12)“

---

Von Dr. Martina Kessler

„Und jetzt?“ Diese Frage stellte sich eine Gemeindeleitung, in der religiöser Machtmissbrauch zum Vorschein gekommen war. Eine Person aus der Gemeindeleitung wandte sich damit an mich. Bevor ich in die Beratung einstieg, erfragte ich: „Wer ist betroffen? Was ist geschehen? Wem nutzte der (religiöse) Machtmissbrauch? Wie geschah das? Was hat es ausgelöst?“ Aber es muss auch gefragt werden: Wie intensiv wurde religiöser Machtmissbrauch benutzt? Denn in vielen Fällen wird etwas als (religiöser) Machtmissbrauch erlebt, weil Leitende vorschnell handeln, nicht alle Fakten kennen, aus Sorge reagieren, etwas nicht bedenken, unter Druck sind, an ihrem Bibelverständnis oder an sich selbst scheitern u.v.a.m. Solcherlei Machtmissbrauch kann in der Regel wieder eingefangen werden. Wenn man mit den Ausführenden redet, sind sie normalerweise korrekturfähig. Vielleicht muss man noch vereinbaren, wie man gemeinsam darauf achtet, dass so etwas nicht noch einmal geschieht, aber man kann zumeist fröhlich und gemeinschaftlich weiter im Dienst für Gott unterwegs sein.

### Macht und Glaube

Deutlich schwieriger ist es, wenn es zu religiösem Machtmissbrauch gekommen ist, weil man eine Gruppe einer Gemeinde oder auch Einzelne zu etwas bringen will, das sie von sich aus nicht getan hätten.

Zunächst einmal eine Unterscheidung zwischen Machtmissbrauch im religiösen Kontext und religiösem Machtmissbrauch: Bei Machtmissbrauch erleben Menschen, wie sie durch den unethischen Gebrauch von Macht zu etwas gedrängt werden (durch offensichtlichen oder indirekten Zwang), das sie von sich aus nicht tun würden, und dass ihnen bei Nichtbefolgung ein Nachteil in Aussicht gestellt oder gar vollzogen wird (z.B. soziale Isolation). Dabei wird die persönliche Grenze des missbrauchten Menschen übertreten und verletzt. Zum Beispiel wird massiv Druck ausgelöst, um mehr Spenden zu bekommen mit: „Euch geht es nur dann gut, wenn es eurer Leitung gut geht.“ oder „Wir haben beschlossen, anzubauen und jetzt bleibt ihr an eurem Geld kleben!“ oder, so wie ich es vor einiger Zeit erlebte: „Jeder gibt sein Portemonnaie dem Nachbarn und der nimmt dann für den Spendenbeutel heraus, was er oder sie für angemessen hält.“ Bei all diesen Äußerungen handelt es sich um Machtmissbrauch, auch wenn dies im Rahmen einer Gemeinde oder christlichen Organisation geschieht.

Religiöser Machtmissbrauch wird daraus, wenn Menschen mit geistlichen/religiösen Inhalten gedrängt werden,

etwas zu tun oder zu lassen, was Bedrängenden nutzt. Dann wird eher wie folgt argumentiert: „Wer viel spendet, wird viel gesegnet.“ oder „Sieh dir an, wie der Herr dich segnet, dann siehst du, ob du auf dem richtigen Spendenpfad bist.“

### „Wir haben Gott gefragt“

So kann man mit jedem anderen Thema auch umgehen. Vor einiger Zeit erlebte ich, dass eine Gemeindeleitung das Hauskreiskonzept der Gemeinde ändern wollte. Das war eine strategische Überlegung und eine Leitungsaufgabe. Aber, wie es oft so ist, waren nicht alle begeistert von der neuen Idee. Manche Hauskreise sollten geteilt werden. Es gab Widerstand. Dieser wurde dann von der Gemeindeleitung mit religiösem Machtmissbrauch beantwortet: „Wir haben Gott gefragt und er hat uns gesagt, wie die neue Struktur aussehen soll.“ Damit war auch klar: Alle Personen, die nicht einverstanden sind, hadern mit einer Anweisung Gottes. – Mitnichten! Die Gemeindeleitung benutzte Gott, um Diskussionen zu unterbinden und um ihre Idee durchzusetzen.

Nach 1. Petrus 1,15 ist es nicht akzeptabel, wenn die Rechte von anderen Menschen missachtet werden. Johannes macht den Machtmissbrauch des Ältesten Diotrefes (3. Johannes 9,10) sehr deutlich und zeigt, wie die Strategien von Menschen, die ihre Macht missbrauchenden, sind – und diese Strategien funktionieren bis auf den heutigen Tag.

### Grundlagen der Heilung

Was religiösen Machtmissbrauch verhindern kann, kann auch helfen, ihn in der Gemeinde zu heilen, indem die Gemeindeleitung mit der Gemeinde in eine Reflexion geht. Zunächst eine geistliche Grundlage:

1. **Ist die Gemeinde im Schalom unterwegs?** Das hebräische Wort Schalom umfasst mehr als das deutsche Wort Frieden. Dazu gehört es, mit Gott, sich selbst und dem Nächsten im Reinen zu sein. Das beinhaltet auch, Konflikte, Missverständnisse und Unstimmigkeiten mit anderen klären zu wollen.
2. **Schalom herrscht da, wo Liebe und Wahrheit sich verbünden und Gerechtigkeit und Frieden sich küssen** (Psalm 85,10-12). Wo Menschen auf dieser Grundlage zusammenkommen, wird Frieden gesucht, Gerechtigkeit wiederhergestellt, werden Konflikte gewaltlos (auch verbal gewaltlos!) geklärt. Man lebt fair und versöhnt, also „fairsöhnt“, miteinander. Das zeigt echte Liebe füreinander und damit Schalom. ▶

---

**„Gemeindeleitungen müssen lernbereit bleiben. Das trägt sowohl zur Resilienz gegen religiösen Missbrauch als auch zur Zukunftsfähigkeit einer Organisation bei.“**

---



Foto: mika-korhonen / unsplash.com

Aber es muss auch überlegt werden: Welches Leitungsverständnis haben wir in der Gemeinde? Haben die Leute aus der Gemeindeleitung das Verständnis „Wir sind die Hirten und sagen den noch unmündigen Christen, was sie tun sollen?“ Oder ist die Gemeindeleitung nach Matthäus 20,26 („Wer euch anführen will, soll euch dienen“) unterwegs? In diesem Vers geht es um echtes, nicht subtiles Dienen (das andere beherrscht). Echt dient, wer sich fragt: Was kann ich dazu beitragen, dass die Gemeinde ihr volles Potential entfalten kann? Oder: Was kann ich dazu beitragen, dass du dein volles Potential entfalten kannst?

### Gemeindeleitung in der Pflicht

Um religiösen Machtmissbrauch in der Gemeinde zu verhindern, müssen dann einige Themen von der Gemeindeleitung konkret durchdacht und dann auch gelehrt werden.

- **Mündiger Glaube beugt religiösem Machtmissbrauch vor.** Durchdacht werden muss also: Was ist mündiger Glaube? Wie lehren wir die Gemeinde darin? Mündiger Glaube integriert viele, unterschiedliche und sogar gegen-

sätzliche Haltungen, um ungesunde Machtstrukturen zu identifizieren. Dabei entwickelt mündiger Glaube Widerstandsfähigkeiten, die helfen, zu widerstehen.

- **Gemeindeleitungen sind reflektierte geistliche Autoritäten.** Was heißt das im Gemeindealltag? Die Bibel fordert dazu auf, geistlichen und weltlichen Autoritäten zu folgen, sofern deren Anordnung nicht gegen Gottes Gebot ist. Allerdings wird gerade mit dieser Gehorsamspflicht in christlichen Kreisen Missbrauch getrieben, um den eigenen Willen gegen Widerstand durchzudrücken. Gehorsam im biblischen Sinne ist eben kein „Kadavergehorsam“.
- **Dienende Leitung ist transparent.** Wird dieser Wert in einer Organisation oder Gemeinde festgelegt und gelebt, wird Machtmissbrauch verhindert. Sorgen Sie daher in Ihrem Verantwortungsbereich für Transparenz.
- **Dienende Leitung kommuniziert.** Eine offene Kommunikation kann bewusste oder unbeabsichtigte Bevormundung verhindern. Oft bilden religiöser Machtmissbrauch und manipulative Kommunikationskultur in einer Gemeinde eine schädliche Zweierschaft. Offene Kommunikation braucht strukturelle Voraussetzungen und Kriterien für die praktische Umsetzung.
- **Leitung darf kritisiert werden!** Nur so wird aus einer guten Leitung eine bessere. Schon im Alten Testament wird Kritikfähigkeit gefordert und im Neuen Testament erhalten einige Leiter berechnete Kritik. Leitende sollen sich daher mit ihrer Kritikfähigkeit auseinandersetzen. Verstehen Sie den Unterschied von Kritik mit hilfreichen Inhalt in guter Form, hilfreichen Inhalt in schlechter Form oder auch neurotischer Kritik, die häufig nur verletzend ist, kennen Sie Ihre eigene Kritikerwartung, implementieren Sie eine hilfreiche Feedbackkultur, die in guten Zeiten eingeübt wird, damit sie in Krisenzeiten bereits bekannt ist und dann besonders nützlich ist.
- **Gemeindeleitungen müssen lernbereit bleiben.** Das trägt sowohl zur Resilienz gegen religiösen Missbrauch als auch zur Zukunftsfähigkeit einer Organisation bei. Drei Lernbereiche sind: geistliche und persönliche Reife, allgemeine Leitungsfähigkeiten und kontextbezogene Fähigkeiten von



Foto: nadine-shaabana-M / unsplash.com



Leitenden. Schwerpunkt ist die geistliche und persönliche Reife und die ihr zugrunde liegende Fähigkeit zur Selbstreflexion. Selbstführung ist die Grundlage jeder anderen Art von Führung. Aber auch eine Kultur der Lernbereitschaft und des Lernens muss eingeführt werden.

- **Lassen Sie sich (zumindest gelegentlich) geistlich und fachlich begleiten!** Praktisch bedeutet dies Schutz für Ihre Leitung und die Ihnen anvertrauten Menschen. Ihre Gemeindegemeinschaft sollte von reifen und mündigen Arbeitsbeziehungen geprägt sein, in denen Gefährdungen frühzeitig erkannt werden können.
- **Akzeptieren Sie die Spannung zwischen verantwortlichem Handeln und gefährlicher Einmischung.** Dazu müssen folgende Fragen erörtert sein: Wann wird es notwendig, in das Leben von Menschen hineinzusprechen, damit sich diese weiterentwickeln können? Wann ist es geistlich verantwortliches Handeln, wo wird es zur Grenzüberschreitung? Wie reagiert man, wenn das Verhalten von Gemeindegliedern negative Muster zeigt und keine Bereitschaft zu Veränderungen zu erkennen ist? Das alles sollte im Bewusstsein geschehen, dass die praktische Anwendung manchmal eine Gratwanderung bleibt.
- **Gefährlich ist ein Denken in Kategorien wie „Die da oben“ und „Die da unten“ bzw. das „Gemeindevolk“.** Das ist kein Denken im Sinn Jesu. Daher bedarf es der Reflexion zum Wesen christlicher Leitung; des geistlichen Umgangs miteinander, auch bezüglich des Gebets füreinander; der gegenseitigen geistlichen und praktischen Unterstützung und einer Versöhnung stiftenden Kommunikation.

## Unveräußerliche Rechte

Egal ob Machtmissbrauch oder religiöser Machtmissbrauch, in jedem Fall werden auch wichtige Teile von Artikel 1-4 des deutschen Grundgesetzes nicht eingehalten: Die Würde des Menschen ist unantastbar (1.1), jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit (2.1), die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden (3) und die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich (4.1).

Um in einer Gemeinde heilen zu können, brauchen verletzte Menschen mehrere Schritte mit seelsorglicher Unterstützung. Manchmal brauchen sie auch eine Therapie. Die Betroffenen sollen wieder frei und gesund werden können. Gut wäre es, wenn Menschen, die schuldig geworden sind, ihre Schuld anerkennen und bei der Wiedergutmachung unterstützen. Das würde es Betroffenen unendlich erleichtern, das Erlebte verarbeiten zu können. Leider kommt das nicht oft vor. Dennoch kann ich bezeugen, dass Menschen nach solchen Erlebnissen frei und heil wurden. Das gibt Hoffnung! ■



Dr. Martina Kessler ist Theologin, Autorin, Psychologische Beraterin und Coach sowie Studienleiterin in der Stiftung Therapeutische Seelsorge. Eins ihrer Spezialgebiete ist der Bereich religiöser Missbrauch.

**Jana Schmidt, Martina Kessler**

**Sie predigten Wasser und tranken Wein**

Mein Weg aus religiösem Missbrauch in die Freiheit

NEU

Jana ist auf der Suche nach Hilfe – für die Vergangenheitsbewältigung, für das Überwinden ihrer Sucht. Sie kommt zu einer christlichen Gemeinschaft, deren Leiter sie in ein neues Leben in Freiheit begleiten möchte. Doch bald gerät sie unter Druck und in eine wachsende Abhängigkeit.

€ 17,-  
Klappenbroschur, 224 S.  
Nr. 396.161

**Im christlichen Buchhandel**  
oder jetzt bestellen:  
07031 7414-177  
bestellen@scm-shop.de  
**www.scm-shop.de**

**SCM**  
Hänsler

Evangelisches Allianzhaus  
Bad Blankenburg  
Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum

## Religiösem Machtmissbrauch qualifiziert begegnen

Auch in christlichen Gemeinden / Gruppierungen geschieht leider geistlicher Machtmissbrauch. Menschen werden auf ihrem Glaubens-Weg manipuliert und unter Druck gesetzt, sei es durch Menschen, Strukturen oder eine missbräuchliche theolog. Auffassung.  
Nach den Seminaren können Teilnehmende religiösem Machtmissbrauch sinnvoll begegnen und von Machtkämpfen unterscheiden, sowie die Intensität einschätzen und erste Schritte in der Beratung gehen.

**Mitarbeiterinnen**  
Dr. (theol.) Martina Kessler, Gummersbach  
Prof. Dr. Kathrin Thiel, Bad Liebenzell

**Termin**  
19.11.2024, 11:00 Uhr - 20.11.2024, 16:00 Uhr

<b>Preis</b>	<b>Frühbucher-Rabatt bis 15.09.2024</b>
255,00 € im DZ *	235,00 € im DZ *
271,00 € im EZ *	251,00 € im EZ *

\* alle Preise je Person, inkl. DU/WC, Vollpension und Seminargebühr

EINHEIT IN CHRISTUS - GEBET - GOTTES WORT - EVANGELISATION - BIBLISCHE ZEITANSAGE

Evangelisches Allianzhaus Bad Blankenburg gGmbH  
Espanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg  
Telefon: 036741/210 | info@allianzhaus.de  
www.allianzhaus.de/freizeiten

# Dienst am Menschen

## Wie die Heilsarmee Menschen hilft und Frieden schafft

Von Dr. Constanze Pfund

**W**as meint man, wenn man vom Frieden spricht? Es gibt den inneren Frieden, den politischen Frieden, den gesellschaftlichen Frieden, den sozialen Frieden, dann gibt es den Gottesfrieden, den Seelenfrieden ... Man könnte die Friedensliste noch länger machen. Die Frage ist: Wie will Frieden definiert oder auch verstanden sein?

Der Frieden, von dem Jesus spricht, ist ein anderer. Jesus sagt: „Meinen Frieden gebe ich euch“ (Johannes 14,27).

Jesus spricht also von einem Frieden, der von ihm selbst kommt, ja, der er selbst ist. Es ist ein Friede, der „allen Verstand übersteigt“ (Philipper 4,7). Ein Friede, der als Geschenk an die Menschen gegeben wird, die sich im Glauben Gott zuwenden. Diese Botschaft ist einfach und genial!

Einfach und genial will auch die Heilsarmee ihren Dienst verstehen.

Einfach aus dem Grund, weil wir mit Menschen zu tun haben, die ent-täuscht sind im Leben. Wir suchen Gemeinschaft mit Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben. Wir lieben Menschen, die eine gebrochene Biografie haben. Wir lieben sie, weil wir selbst davon leben, von Jesus geheilt und geliebt zu werden. Wenn wir uns jemandes annehmen, dann, weil wir wissen, dass wir Angenommene sind bei Jesus. Dieses Mitfühlen des Verloren- und Gerettetseins ist eine starke Komponente der Heilsarmee.

Jemand sagte einmal: „Bei der Heilsarmee kann man keinen Blumentopf gewinnen“. Da ist was Wahres dran. Bedeu-



---

## „Wir suchen Gemeinschaft mit Menschen, die eine gebrochene Biografie haben.“

---

tungssuchende werden trotz Uniform und Blasmusik in der Heilsarmee ins Leere laufen. Denn die Heilsarmee lebt vom Einfachen.

### Was tut die Heilsarmee?

Man weiß, dass der soziale Aspekt zur DNA der Heilsarmee gehört, genauso wie die Botschaft Jesu, der uns Frieden mit Gott schenkt. Praktisch sieht das ganz unterschiedlich aus.

*Da kommt eine junge Frau aus der Szene, austherapiert, verschuldet, ohne Arbeit, nicht kreditwürdig mit einem katastrophalen Lebenslauf. Sie fragt nach Arbeit. Wir stellen sie ein, eröffnen ihr ein Konto, wohin man ihr Gehalt überweist, man gibt ihr Verantwortung. Diese junge Frau wächst über sich hinaus. Heute ist sie schuldenfrei und wir konnten sie an einen tollen Arbeitgeber vermitteln. Ich staune über die Karriere, die diese junge Frau heute macht.*

*Wir suchten eine Reinigungskraft. Da kommt ein Alkoholiker. Mit der Familie gebrochen, hoch verschuldet, auf der Straße lebend. Wir geben ihm einen Job, er ist während der Arbeit betrunken und wir müssen mit Konsequenzen drohen. Er beginnt nüchtern zu erscheinen, Wochen ohne Alkohol werden zu Monaten ohne Alkohol. Die Arbeit wird sein Zuhause. Er wird der gründlichste und verlässlichste Mitarbeiter des Hauses. Er kommt zum Glauben an Jesus, findet Frieden mit Gott, erzählt, wie er verändert und räumt sein Leben auf. Vor seinem Tod war er schuldenfrei und er konnte sich mit seiner Familie versöhnen.*

*Ein Mann fühlt sich schlecht behandelt und will Rache nehmen. Ich sage: Suchen Sie Frieden bei Gott und lassen Sie ihn die Sache regeln (Römer 12,19). Doch der Mann meint, Gott sei langsam und nicht gerecht genug, er nähme die Sache selbst in die Hand. Kurz danach stehe ich an seinem Bett auf einer Intensivstation und frage die Schwester: Wird er leben? Monate später frage ich den Mann: Haben Sie nun Frieden gefunden? Er sagt nein. Ich frage ihn, ob er nicht den Frieden Gottes annehmen wolle und er sagt, dann müsste ich Gott ja vertrauen und da bin ich nicht.*

### „... der allen Verstand übersteigt“

Frieden stiften, Frieden finden, Frieden suchen ... Menschen brauchen Frieden, damit sie wachsen und sich entfalten können. Das geht über lange Zeiträume. Wir wollen Vertrauen investieren, das „allen Verstand übersteigt“, indem wir Menschen so sehen, was sie sein könnten, statt zu sehen, was sie haben oder mitbringen – das ist die Genialität im einfachen Dienst, die wir in der Heilsarmee lieben.

Das ent-täuschte Leben ist genau der Punkt, um ein ehrliches Leben zu beginnen. Das ent-täuschte Leben kann zum Wendepunkt werden, um ein ehrliches Leben zu beginnen, optimal unter der Leitung des Friedensstifters Jesus. Wohin sollten wir gehen, wenn nicht zu ihm, der die ultimative Res-

source für Frieden zwischen Gott und Mensch ist? Er schafft es, Frieden in unserer zerrissenen oder auch idealisierten Seele herzustellen. Er schafft die Verbindung zwischen innen und außen. Er schafft die Verbindung zwischen Gefühl und Verstand, zwischen Gott und Welt. Wir sollten keinen Moment zögern, uns an ihn zu wenden und zu sagen: Gib mir deinen Frieden!

### Friedensstifter – Gestalter der Gesellschaft

Wie ist es dann, wenn man als Friedensstifter unterwegs ist? Um es anhand des persönlichen Arbeitskontextes als Heilsarmeeoffizierin (Pastorin) einmal klar zu sagen, wir haben nicht nur „ent-täuschte“ Menschen, mit denen wir unterwegs sind, wir selbst leben auch in der „Ent-täuschung“ und zwar im vollen Umfang des Wortes.

Friedensstifter sind Investoren für Ewigkeit. Friedensstifter gehen mit Menschen Seite an Seite, ohne zu wissen, ob das, was sie verschenken, auch nur im Geringsten ankommt. Friedensstifter sehen nicht, was sie tun; sie glauben an das, was sie tun. Das sind lange Wege, lange Prozesse, viele Gespräche, nie Fahrt auf Sicht.

Die Frage mag aufkommen: Wozu diese Form der Friedensinvestition? Ist es nicht viel einfacher, eine Spendenaktion für die Armen zu machen? Oder ein Förderprojekt für Unterdrückte? Sind das nicht die guten Friedenstaten, die die Welt braucht? Sicher ja. Sozialer Not muss immer begegnet werden, das ist unsere Verantwortung als Menschen. Es darf aber das eine nicht fehlen – das ist die Botschaft, dass Menschen den Friedensgeber kennenlernen. Ohne Jesus hilft das beste Projekt nur kurzfristig. Frieden stiften ist kein Programm, ist kein Projekt, ist keine Agenda, nach der man seine Strategie ausrichtet. Menschen brauchen Jesus als die Ressource für Frieden, damit sie Gestalter ihres Lebens werden und bedingungslos verschenken können. Den Frieden Gottes zu kennen ist die Lebenshaltung für unseren Dienst.

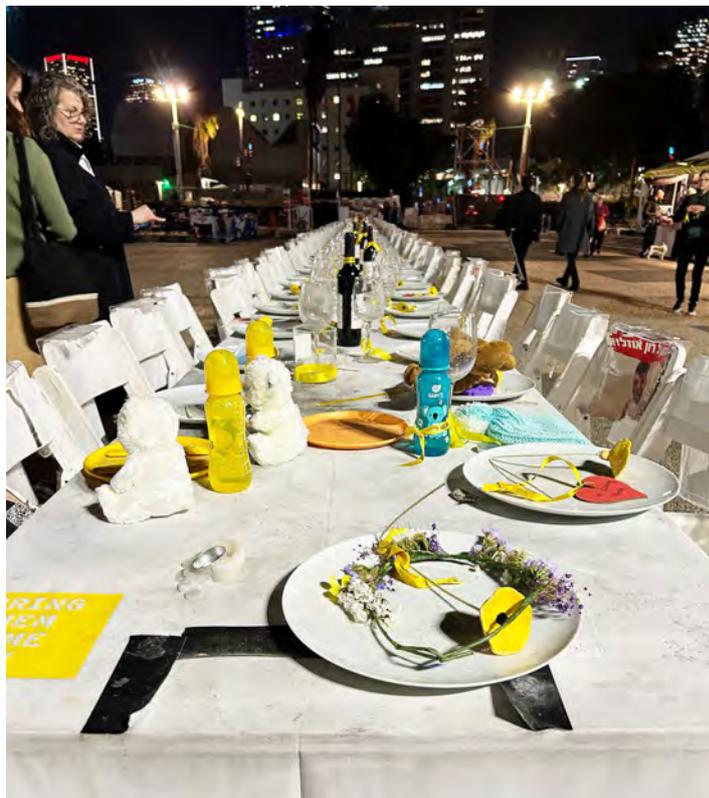
Gottes Frieden hilft uns, authentisch zu leben und zu lernen, mit anderen so Seite an Seite zu leben, wie Gott mit uns lebt. In Geduld, Liebe, Annahme, Vergebungsbereitschaft und immer offenen Händen. Ganz einfach, unaufgeregt, aber doch so kraftvoll verändernd genial. ■



**Dr. Constanze Pfund ist Pastorin und Majorin der Heilsarmee München und in der Evangelischen Gemeinschaft München-Mitte. Zudem ist sie Mitglied im EAD-Konvent.**



„Platz der Geiseln“ in Tel Aviv. Hier treffen sich Angehörige, Demonstranten und Künstler, um die Rückkehr der Geiseln zu fordern.



Sabbatfidel – an jedem Stuhl hängt ein Bild und der Name einer Geisel, die nicht den Sabbath feiern kann.

Fotos: Steffi Böhmann privat

## Zuhören und Mitfühlen

### Begegnungen in Israel nach dem Anschlag vom 7. Oktober

Von Stefanie Böhmann

Fünf Tage war ich mit Angelika Pranzas von Ebenezer Deutschland e.V. in Israel unterwegs, um Stimmen nach dem 7. Oktober einzufangen, unsere Partnerschule in Tel Mond zu besuchen und Freunden Trost zuzusprechen. Wir beide sind erschüttert, denn das Leid, das wir in den Herzen der Menschen vor Ort spüren, geht viel tiefer, als es Medienberichte in Deutschland vermuten lassen. Jeder hat hier eine Geschichte zu erzählen.

Unsere Reise begann mit dem Besuch des Gedenkortes für die Geiseln in Tel Aviv. Wir staunten über die unterschiedlichen Arten, wie künstlerisch zum Ausdruck gebracht wird, wie sehr man die Menschen vermisst und an sie denkt. Täglich gibt es Veranstaltungen mit Musik, Ansprachen und Solidaritätsbekundungen. Wir trafen dort zufällig die Schwester einer Geisel. Sie hat ihre Arbeit niedergelegt und kämpft zusammen mit ihrer Familie weltweit darum, ihre Schwester und die anderen Geiseln lebend wiederzusehen.

Schon dort konnten wir spüren, wie tief der Schmerz sitzt. Immer wieder wurden Stimmen laut, die nicht fassen können, dass bei dem Terroranschlag Frauen abgeschlachtet, vergewaltigt und als Geiseln genommen wurden. Babys wurden bei lebendigem Leib in Backöfen gesteckt und verbrannt. Eltern wurden vor den Augen ihrer Kinder geschändet, gefoltert und getötet. Es wurde von einer zweiten Shoa gesprochen, weil die Agenda der Hamas klar besagt, dass sie das jüdische Volk auslöschen wollen.

#### Sicher in einem Kriegsgebiet

In den darauffolgenden Tagen trafen wir an unserer Partnerschule viele Jugendliche, die uns immer wieder die gleichen Fragen stellten. „Was haben wir den Menschen getan, dass sie uns in der ganzen Welt hassen?“, „Warum darf die Hamas foltern und morden, Bomben auf ihre eigenen Leute werfen, sie als zivile Schutzschilder benutzen, während die Israelis, wenn sie sich verteidigen, von der ganzen Welt des Genozids beschuldigt werden.“ Sie können nicht fassen, dass sie schon wieder nicht sicher sind – auch nicht in Europa.

In einem pre-army Kurs mit 40 Juden aus aller Welt hörten wir, dass Jugendliche nach dem 7. Oktober in Toronto attackiert wurden. Was haben sie getan? Sie erzählten uns, dass sie sich jetzt in Israel sicher fühlen, weil sie endlich Freunde haben, die ihre Empfindungen, Gefühle und ihre jüdische Identität teilen. Wie paradox! Sie fühlen sich in dem Land sicher, in dem Krieg herrscht.

#### „Ich bin dankbar, dass ich lebe“

Sehr bewegend war der Besuch in einem Krankenhaus, in dem viele verwundete israelische Soldaten liegen. Dort wollten wir einen ukrainischen Soldaten besuchen. Als wir vor seinem Zimmer warteten, sahen wir viele junge Frauen und Männer, die Arme und Beine verloren hatten. In einem Rollstuhl sitzend kam Isaak auf uns zu und fragte, woher wir kommen. Nachdem wir uns vorgestellt hatten, er-



Fotos: Steffi Böhmann privat

Links Stefanie Böhmann, rechts Edith – die 101-Jährige überlebte den Holocaust, verlor aber in Auschwitz ihre Eltern.

zählte er uns seine Geschichte. Er ist Kommandant in der IDF und wurde direkt am 7. Oktober unter Beschuss genommen. Dort verlor er ein Bein. Dieser junge Mann hatte eine so positive Ausstrahlung, sprach uns seine Anerkennung aus, dass wir in diesen Zeiten ins Land gekommen seien, dass mir die Tränen in den Augen standen.

Er hat seine Zukunft noch vor sich, hat ein Bein verloren und sagt voller Überzeugung: „Ich bin dankbar, dass ich lebe. Und wenn ich meine Prothese habe, kehre ich zurück zu meinen Kameraden. Ich will sie nicht allein lassen.“ Eigentlich wollten wir ihm Trost zusprechen, und er hat uns tief beeindruckt.

### Es hat sich viel verändert

Im Vergleich zu früheren Besuchen, fiel mir auf, dass sich die Menschen verändert haben. Sie halten viel mehr zusammen. Im Krankenhaus werden fast täglich mehrfach Geschenktüten in die Zimmer der verwundeten Soldaten gereicht, die von der Bevölkerung gepackt wurden. Das jüdische Volk steht zusammen und hilft sich gegenseitig, wo es nur kann.

Von unseren Kollegen hörten wir, welche Freude es für die Eltern ist, wenn ihre Kinder für zwei Tage aus dem Kampfgebiet nach Hause kommen. Längere Aufenthalte verbietet die Armee, um zu vermeiden, dass Soldaten nicht zurückkehren. Ich bewundere die Menschen, die jeden Tag in die Schule kommen und ihren Unterricht durchziehen, ohne zu wissen, in welcher brenzliger Lage ihr Kind in Gaza gerade ist.

Andere schaffen es nicht, wieder zurück in die Schule zu kommen, weil sie die seelische Anspannung mit dem Unterricht nicht unter einen Hut bringen können. Deshalb fehlt es an Personal, auch, weil in den Schulen in der Mitte des Landes viel mehr Lehrer gebraucht werden, da evakuierte Kinder aus dem Norden oder Süden ebenfalls unterrichtet werden sollen. Bei Yifat, der Kollegin, bei der wir übernachten durften, haben wir mitbekommen, wie jeden Tag Eltern einspringen und Unterricht geben. Für einen Tag hatte sie 16 Eltern zu managen, ihren Einsatz zu planen und zu unterstützen – neben ihrem normalen Unterricht.



Besuch im Süden Israels: Angelika Pranzas, Eldad, Olga, Gallit, Stefanie Böhmann (v.l.n.r.)

### Zerstörtes Vertrauen

Die Erzählung meiner Austauschpartnerin Claris traf mich tief. Sie sprach davon, dass in einem der Kibbuzim für das Wochenende um den 7.10. eine Friedensaktion geplant war. Sie wollten kleine Drachen des Friedens nach Gaza schicken. Dazu waren besonders viele Angehörige in den Kibbuz gekommen. Viele von ihnen leben heute nicht mehr.

Die große Frage vieler Israelis ist im Moment: Wem können wir überhaupt noch trauen? In vielen Kibbuzim waren es gerade die palästinensischen Freunde und Mitarbeiter, die sensible Informationen an die Hamas weitergeleitet hatten: Wer wohnt wo, wo sind Wachposten und Schutzräume ... Wie soll da jemals wieder Vertrauen aufgebaut werden?

Ein Kinder-Herzchirurg hat über 3.500 palästinensischen Kindern im Laufe seiner Dienstzeit durch eine kostenlose Herz-OP das Leben gerettet. Er rief verzweifelt: Wo sind diese Kinder jetzt? Wo sind ihre Eltern?

Geschichten wie diese gibt es endlos viele. Und viele Fragen gehen mir durch den Kopf. Gerne hätte ich auch palästinensische Familien besucht. Auch Holocaust-Überlebende, die abermals erleben, dass Juden vernichtet werden, sollten gehört werden.

Überall, ob in der Schule, im Krankenhaus, im Gespräch mit israelischen Kollegen oder Holocaust-Überlebenden, wurde uns so viel Wärme entgegengebracht und uns für unser Kommen gedankt, weil dieses Volk sich gerade einsam und nicht gesehen fühlt. Sie freuen sich über jeden, der sich die Mühe macht, zuzuhören, genau hinzuhören, versucht sie zu verstehen und an einen Frieden glaubt. So können wir Friedensstifter sein, weil wir helfen, dass unser Gegenüber Frieden findet. ■



Stefanie Böhmann ist Lehrerin. Sie arbeitet und lebt mit ihrer Familie in Hamburg.



Foto: EAD

## Ein Brief aus dem Allianzhaus

# Ein Stück Vergangenheit, ein Stück Zukunft

### Wie geht es weiter?

Viele werden sich diese Frage gestellt haben, als sie erfuhren, dass Gabriele Fischer-Schlüter nach fast fünf Jahren Hausleitung das Allianzhaus verlässt. So ging es auch mir, als ich diese Nachricht las. Spontan habe ich im Sommer zum Telefon gegriffen und bei Reinhardt Schink angerufen, um ihn zu fragen, wie es ihm persönlich in dieser Situation geht. Dabei habe ich auch angeboten, zu helfen. Vieles hat sich in den Jahren natürlich verändert, aber manches kenne ich noch. Und „zufällig“ hatte ich etwas mehr Zeit, weil ich gerade in den Ruhestand eingetreten war.

So kam es, dass ich nun seit Januar für eine Übergangszeit noch einmal im Allianzhaus mitverantwortlich bin. Das könnte sich anhören wie ein alter DDR-Slogan: „Vorwärts, wir geh'n zurück!“ Der erste Teil stimmt: Wir wollen auch jetzt beherzt weitergehen. Denn viele gute Entwicklungen sind vorgezeichnet und es ist uns wichtig, das weiterzuführen. Gleichzeitig ist eine solche Situation auch eine Chance, Abläufe und Ausrichtung neu zu bedenken und trotz aller Vorläufigkeit mutig nach vorn zu gehen. Ich bin überrascht und dankbar, wie offen mich das Team (zum Teil ja noch Mitarbeiter, die ich von früher kenne) aufgenommen hat.

### Die Suche geht weiter

Zugleich suchen wir mit allem Nachdruck nach einer guten Nachfolgeregelung. Wir sind davon überzeugt, dass Gott schon lange die richtige Person vorbereitet hat. Nun gilt es, diese zu finden, gern auch mit Hinweisen von Ihnen oder guten Bewerbungen. Damit dies gelingt und nicht unter Zeitdruck vorschnell Entscheidungen getroffen werden müssen, bin ich in den nächsten Monaten jeweils für eine Woche im Allianzhaus und bringe mich ein, so gut es geht.

### Neue Hausleitung gesucht!

Wir suchen ab sofort eine neue Hausleitung für das Allianzhaus in Bad Blankenburg!

Das klingt interessant?

Näheres zum Stellenprofil finden Sie auf unserer Webseite: [www.allianzhaus.de/stellenangebote/hausleitung/](http://www.allianzhaus.de/stellenangebote/hausleitung/)



Nun würde ich mich sehr freuen, wenn wir uns bei einzelnen Freizeiten wiedersehen, denn wir haben einige wunderbare Angebote, zu denen ich herzlich einlade! Lassen Sie uns gemeinsam Gott immer ein Stück näher kommen. Und sehr gern würde ich viele neue Menschen kennenlernen, die das Allianzhaus besuchen.

Es grüßt Sie herzlich

**Reinhard Holmer**

### Programmhighlights im Allianzhaus

#### Bibeltage mit Hartmut Steeb

Viele Jahre habe ich im Allianzhaus mit Hartmut Steeb zusammengearbeitet. Es freut mich sehr, dass er nach einer Zeit der Abstinenz im Allianzhaus nun wieder eine Freizeit hier übernimmt. Diese Freizeit bietet eine schöne Gelegenheit zum Wiedersehen. Neben den Bibeltexten kann er auch viele Geschichten aus der Geschichte des Hauses erzählen. Die Freizeit wird in gewohnter Weise von unserem Programmreferenten Niki Schönherr begleitet. Herzliche Einladung zu diesen besonderen Tagen. (mehr dazu auf S. 30)

#### Gospelworkshop mit Rev. Norbert Jimmy Brooks-Potratz – 0 happy day

Gott hat uns mit ganz unterschiedlichen Gaben beschenkt und es ist gut, uns auf verschiedenen Wegen ihm zu nähern. Das Allianzhaus soll ein Ort sein, wo viele dieser Gaben zum Tragen kommen. Eine gute Möglichkeit ist das Gotteslob in Gospels. Wir laden ganz herzlich zu dem Workshop ein.

#### Urlaubstage und Wochenende mit Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein

Unsere Zeit ist geprägt von Hoffnungslosigkeit und Sorgen. Der Theologe Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein zeigt bei dem Seminar „Sorge dich nicht, vertraue!“ einen begründeten Weg, dieser Haltung zu entgehen. Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, den profilierten Referenten für diese Tage im Allianzhaus zu gewinnen. Es wäre schön, wenn sich viele anstiften lassen würden zu einem sorgenfreien Leben. Vielleicht ist es auch eine gute Gelegenheit, mit einem sorgenvollen Menschen zusammen diese Tage zu erleben.



Der Süddeutsche Gemeinschaftsverband e.V. ist einer der großen, christlichen Gemeinschaftsverbände in Süddeutschland.

Für unsere Zentrale in Esslingen am Neckar suchen wir ab sofort

- **Assistenz für den Vorstand**
- **Mitarbeiter/in für die Finanzbuchhaltung**

Details zu den einzelnen Stellen finden Sie unter [sv-web.de](http://sv-web.de)

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an:

**Süddeutscher Gemeinschaftsverband e.V.**  
Gänsäckerstr.11 | 73730 Esslingen a.N.  
[markus.siegele@sv-web.de](mailto:markus.siegele@sv-web.de) | Tel. 0711 549984 21

# ISRAEL IN NOT

Das Notfall-Team  
der ICEJ hilft an  
vorderster Front.

Helfen  
Sie jetzt mit  
Ihrer Spende:  
[icej.de](http://icej.de)



**Unterstützen Sie unsere  
Hilfsprojekte in Israel!**



# KAUFMÄNNISCHE LEITUNG (w/m/d) DER SCM VERLAGSGRUPPE IN VOLLZEIT

## DAS SIND WIR

Die SCM Verlagsgruppe mit ihren Verlagen ist eines der größten konfessionellen Verlagshäuser in Deutschland. Sie vertreibt christliche Medien wie Magazine, Bücher, Musik und Filme an den konfessionellen und allgemeinen Buchhandel, mehrere Online-Portale sowie direkt an Kunden.

**Wir suchen eine Kaufmännische Leitung (w/m/d) in geregelter Nachfolge. Hauptstandort ist Holzgerlingen bei Stuttgart.**

## IHRE AUFGABEN

- Fachliche und disziplinarische Führung der Bereiche Finanzbuchhaltung, Controlling, IT, Personal und Produktion mit Personalverantwortung für über 20 Mitarbeitende
- Verantwortung der laufenden Buchhaltung und des Treasury. Erstellung der jeweiligen Abschlüsse für die Gruppe
- Planung der Budgets und betriebswirtschaftliche Analysen und Handlungs-Empfehlungen auf Gesellschafts- und Profit-Center-Ebene
- Ausbau, Weiterentwicklung und operative Umsetzung der IT-Strategie der Gruppe
- Ansprechpartner für Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Steuerbehörden, Banken, Versicherungen und externe Dienstleister
- Enger Berater des Geschäftsführers und der Leitungsebenen
- Mitarbeit bei strategischen Fragestellungen

## IHR PROFIL

- Mehrjährige Tätigkeit mit Führungserfahrung in vergleichbarer Position und Aufgabenumfang (insb. kaufmännischer Bereich und IT-Themen)
- Abgeschlossenes Studium oder fachbezogener Ausbildung mit kaufmännischer, betriebswissenschaftlicher Ausrichtung
- Kenntnisse im Umgang mit ERP-Systemen und der Rechnungslegung (HGB)
- Hands-On-Mentalität, hohe IT-Affinität
- Spaß an der operativen Arbeit
- Gutes Verständnis für digitale Geschäftsprozesse
- Aufgeschlossenheit gegenüber dem christlichen Glauben



SCM Verlagsgruppe GmbH  
Max-Eyth-Straße 41 | 71088 Holzgerlingen  
[www.scm-verlagsgruppe.de/stellenangebote](http://www.scm-verlagsgruppe.de/stellenangebote)

**SCM** Verlagsgruppe

Fragen beantwortet gerne:  
Rebecca Renz, Telefon 07031 7414-481

## März 2024

**1.-3.** Bad Kösen, Fachtagung Mediziner Ost, Info: <https://www.smd.org/akademiker-smd/fachgruppen/mediziner-ost/ft-med-ost-2023-1/news/fachtagung-mediziner-ost-2024>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**1.-3.** Bad Liebenzell, Youth Prayer Congress (YouPC), Info: <https://www.liebenzell.org/youpc>, E-Mail: [youpc@liebenzell.org](mailto:youpc@liebenzell.org)

**2.** 72762 Reutlingen, ATLive - TOUR durch die BIBEL-Ganztags-Bibelkundeseminar, Info: <https://www.tourdurchdiebibel.de>, E-Mail: [thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de](mailto:thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de)

**2.-3.** Landeskirchliche Gemeinschaft – Ludwigslust, Einführung in die Bibel als Gotteswort im Menschenwort, Info: <https://www.bodelschwingh-studienstiftung.de/praesenzkurse>, E-Mail: [jonathan.armstrong@bodelschwingh-studienstiftung.de](mailto:jonathan.armstrong@bodelschwingh-studienstiftung.de)

**2.** Online: SCHOKO - Schüler-Online-Kon, Info: <https://www.smd.org/schueler-smd/veranstaltungen/schueler-schuelerinnen/schoko/news/schoko-schueler-online-kon>, E-Mail: [mirjam.greenaway@smd.org](mailto:mirjam.greenaway@smd.org)

**2.** SV Herrenberg, Aufbruch, Info: <https://www.die-apis.de/termin/11893-inspiriert-aelter-werden/>, E-Mail: [c.roesel@die-apis.de](mailto:c.roesel@die-apis.de)

**2.** Forum Wiedenest e.V., DACAPO-IMPULSTAG | Freie Fahrt von Kopf bis Herz, Info: <https://www.wiedenest.de/freie-fahrt>, E-Mail: [endress@wiedenest.de](mailto:endress@wiedenest.de)

**2.** 74336 Brackenheim, DMG Missionstag in Brackenheim, Info: <https://www.dmgint.de/in-gemeinden/eventdetails/misionstag-in-brackenheim>, E-Mail: [veranstaltungen@DMGint.de](mailto:veranstaltungen@DMGint.de)

**4.-8.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Jesus und sein Wirken im Tempel – Bibelfreizeit, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=1185ed01-4907-4d60-8ace-3ebf7eb2571b>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**5.-8.** 78048 Villingen, Gästehaus Tannenhöhe, Theologische Tage auf der Tannenhöhe, Info: <https://dmh.click/Theotage>, E-Mail: [gaby.effing@dmh-aidlingen.de](mailto:gaby.effing@dmh-aidlingen.de)

**6.** 92318 Neumarkt i.d. Opf, Saal des Landratsamtes, Verantwortung leben - vor Gott und für Menschen, E-Mail: [stengel.heinz@t-online.de](mailto:stengel.heinz@t-online.de)

**7.-10.** Christliche Gästehäuser Weinstraße, Unterwegs zur Vergebung, Info: <https://www.campus-lachen.de/jahresprogramm/>, E-Mail: [rezeption@gaestehaeuser-weinstrasse.de](mailto:rezeption@gaestehaeuser-weinstrasse.de)

**7.3.-18.8.** Kingdom Impact, Schulungszentrum Leben mit dem Unsichtbaren, Info: <https://kingdomimpact.org/terms-events/aktuelle-schulen/lmdu-2024/>, E-Mail: [lmdu@kingdomimpact.org](mailto:lmdu@kingdomimpact.org)

**8.-10.** 78048 Villingen, Gästehaus Tannenhöhe, Bibelkurs-Wochenende in Villingen, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de/termin/527609/>, E-Mail: [gaby.effing@dmh-aidlingen.de](mailto:gaby.effing@dmh-aidlingen.de)

**8.-10.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Frauenwochenende mit Kalligrafie-Workshop, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=e097cf88-a645-49d8-94d4-d14d0f70f0cc>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**8.-10.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seminar „Konflikte bewältigen“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=d24403ca-f876-4a0c-b707-9e572b4b434b>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**8.-9.** Buchenauerhof 2, DMG Seminar: Armut ist ganz anders, Info: <https://www.dmgint.de/seminare/eventdetails/armut-ist-ganz-anders>, E-Mail: [veranstaltungen@DMGint.de](mailto:veranstaltungen@DMGint.de)

**8.-10.** Kloster Gnadenenthal (Hünfelden), Doktorandenseminar 2024, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**8.-10.** Kitzingen, Netzwerktreffen Freiberufler & Unternehmer und Leiten & Führen, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**8.-10.** Marburg Fachtagung Pharmazie, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**8.-10.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, R.Auszeit für Frauen, Info: <https://dmh.click/Fruehling>, E-Mail: [gaby.effing@dmh-aidlingen.de](mailto:gaby.effing@dmh-aidlingen.de)

**8.-10.** Forum Wiedenest e.V., Seelsorgewochenende, Info: <https://www.wiedenest.de/einstehen>, E-Mail: [endress@wiedenest.de](mailto:endress@wiedenest.de)

**9.** 71723 Großbottwar-Winzerhausen, NTLive - TOUR durch die BIBEL, Ganztags-Bibelkundeseminar, Info: <https://www.tourdurchdiebibel.de>, E-Mail: [thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de](mailto:thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de)

**9.** online-Konferenz (per Zoom), AMIN-online-Frühjahrestreffen, Info: <https://amin-deutschland.de/aktuelles>, E-Mail: [eick@amin-deutschland.de](mailto:eick@amin-deutschland.de)

**9.** 65817 Eppstein, Hof Häusel 4., We connect - WEC Gebetsabend, Info: <https://www.wec-international.de/gebet/gebetstage-rheinmain/>, E-Mail: [info@wi-de.de](mailto:info@wi-de.de)

**10.** 72474 Winterlingen, Evangelische Kirche, Zu Jesus stehen - Bekenntnisgottesdienst des Netzwerks Bibel und Bekenntnis, Info: <https://www.confessio-wue.de/confessio-veranstaltungen-bekenntnisgottesdienst-am-10-maerz-2024/>, E-Mail: [Tobias.Eissler@elkw.de](mailto:Tobias.Eissler@elkw.de)

**11.-12.** AWM Korntal, Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit in der christlichen Gemeinde, Info: <https://edu.awm-korntal.eu/course/7230109.html>, E-Mail: [nhuss@awm-korntal.eu](mailto:nhuss@awm-korntal.eu)

**11.-12.** AWM Korntal, Mediation, Info: <https://edu.awm-korntal.eu/course/7230306.html>, E-Mail: [nhuss@awm-korntal.eu](mailto:nhuss@awm-korntal.eu)

**11.-13.** Forum Wiedenest e.V., DACAPO-IMPULSTAGE | Meine eigene Berufung (wieder neu) finden und leben, Info: <https://www.wiedenest.de/lebensplanung>, E-Mail: [endress@wiedenest.de](mailto:endress@wiedenest.de)

**11.-14.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seminar „Von der Freude des Glaubens“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=ba3a8b48-1305-491f-bee3-16caae3f7ecd>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**15.3-6.4.** Nepal, Gebetseinsatz in die hinduistische Welt (Nepal), Info: <https://experience-to-go.de/#gebetseinsatz>, E-Mail: [info@experience-to-go.de](mailto:info@experience-to-go.de)

**15.-17.** Forum Wiedenest e.V., Quietschfidel-Wochenende, Info: <https://www.wiedenest.de/quietschfidel>, E-Mail: [berndt@wiedenest.de](mailto:berndt@wiedenest.de)

**15.-17.** Geistliches Rüstzentrum Krelingen, Wer regiert die Geschichte? Die Botschaft der Bibel inmitten von Krieg und Krisen, Info: <https://www.gemeindehilfsbund.de>, E-Mail: [info@gemeindehilfsbund.de](mailto:info@gemeindehilfsbund.de)

**15.-17.** Rehe, Fachtagung für Ärzte und Medizinstudierende, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**16.** 35394 Gießen, FTH Kolleg, Seminar „MEDIENARBEIT UND GEMEINDE“, Info: <https://www.fthgiessen.de/fthkolleg/>, E-Mail: [kolleg@fthgiessen.de](mailto:kolleg@fthgiessen.de)

**16.** 35394 Gießen, FTH Kolleg, Seminar „DER HEILIGE GEIST“, Info: <https://www.fthgiessen.de/fthkolleg/>, E-Mail: [kolleg@fthgiessen.de](mailto:kolleg@fthgiessen.de)

**16.** DIPM-Zentrale, Freundestreffen, Info: <https://dipm.de/veranstaltung/freundestreffen-2024/>, E-Mail: [ingegoller@dipm.de](mailto:ingegoller@dipm.de)

**16.** Kirche im GRZ Krelingen, Konzert „The Cry of the Poor“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=a329c971-a9f0-4c98-87eb-54d6b66fbb62>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**17.** Buchenauerhof 2, Mission: Gebet, Info: <https://www.dmgint.de/gebetstreffen/eventdetails/missionsgottesdienst-aufbrueche-in-der-muslimischen-welt>, E-Mail: [veranstaltungen@DMGint.de](mailto:veranstaltungen@DMGint.de)

**19.-22.** Christliches Lebenszentrum Quelle, Bibeltage im Schwarzwald zum Römerbrief, Info: <https://keinanderesevangelium.de>, E-Mail: [vorsitz@bekenntnisbewegung.de](mailto:vorsitz@bekenntnisbewegung.de)

**22.-23.** Nürnberg-Reichelsdorf, Menschen begleiten und beraten - Einführung in die Beratende Seelsorge & Klassische Formen der Seelsorge, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/seminare/>, E-Mail: [sekretariat@stiftung-ts.de](mailto:sekretariat@stiftung-ts.de)

**22.-24.** Kloster Gnadenenthal (Hünfelden), Stilles Wochenende für junge Erwachsene, Info: <https://hochschul.smd.org>, E-Mail: [hochschul@smd.org](mailto:hochschul@smd.org)

**22.-24.** Haus Felsengrund, Wer regiert die Geschichte? Die Botschaft der Bibel inmitten von Krieg und Krisen, Info: <https://www.gemeindehilfsbund.de>, E-Mail: [info@gemeindehilfsbund.de](mailto:info@gemeindehilfsbund.de)

**22.-24.** Forum Wiedenest e.V., Paarseminar für Verliebte und Verlobte, Info: <https://www.wiedenest.de/verliebte>, E-Mail: [endress@wiedenest.de](mailto:endress@wiedenest.de)

**23.** 35037 Marburg, Mit Jesus unterwegs zum Kreuz - Gott und sich selbst begegnen in der Passionszeit, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/mit-jesus-unterwegs-zum-kreuz-gott-und-sich-selbst-begegnen-in-der-passionszeit/>, E-Mail: [sekretariat@stiftung-ts.de](mailto:sekretariat@stiftung-ts.de)

**23.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Kreativ-Seminarartag in Aidlingen, Info: <https://dmh.click/KreativSeminarartag>, E-Mail: [gaby.effing@dmh-aidlingen.de](mailto:gaby.effing@dmh-aidlingen.de)

**23.** 90518 Altdorf bei Nürnberg, AMIN-Regionalkonferenz Bayern, Info: <https://amin-deutschland.de/aktuelles>, E-Mail: [korn@amin-deutschland.de](mailto:korn@amin-deutschland.de)

**24.-28.** Herbstein, Berufsorientierungstage, Info: <https://www.ec.de/xplore-xxl/>, E-Mail: [kontakt@ec.de](mailto:kontakt@ec.de)

**24.** Böblingen-Hulb, Gemeindezentrum FeG, MUTIG GRENZEN SETZEN - mit gutem Gewissen!, Info: <https://feg-boeblingen.de>, E-Mail: [office.hahn@web.de](mailto:office.hahn@web.de)

**24.7.1134** Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Songs & Stories, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de/termin/523980/>, E-Mail: [gaby.effing@dmh-aidlingen.de](mailto:gaby.effing@dmh-aidlingen.de)

**24.** Kirche im GRZ Krelingen, Konzert „Musik & Poesie“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=a1a48025-e76c-4c42-8e00-f447aecf7de>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**27.-31.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Auszeit in der Karwoche, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=cc050ff1-c5cf-49c6-9c8f-d7a6ab0b779e>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**29.** Missionswerk Karlsruhe, Gebetserlebnis-Tag an Karfreitag „Mein Gott ist größer!“, Info: <https://missionswerk.de/get>, E-Mail: [info@missionswerk.de](mailto:info@missionswerk.de)

## April 2024

**1.-8.** Zypern, Gruppenreise Zypern, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=2f875615-1850-4b0a-96c7-8bcc4b7cfaf3>, E-Mail: [Roland.Hees@grz-krelingen.de](mailto:Roland.Hees@grz-krelingen.de)

**1.** deutschlandweit, Die Passion von RTL & Alpha, Info: <https://alphakurs.de/diepassion/>, E-Mail: [info@alphakurs.de](mailto:info@alphakurs.de)

**1.-7.** Mühle Weingarten Kontemplationscamp - eine Woche schweigen, Info: <https://www.diemuehle.org/kontemplationscamp/>, E-Mail: [info@diemuehle.org](mailto:info@diemuehle.org)

**1.-6.** Willingen/Upland, SPRING Festival, Info: <https://www.cpv-online.org/termine/ansicht/01-06042024.html>, E-Mail: [info@cpv-online.org](mailto:info@cpv-online.org)

**2.-6.** CHRISTLICHES LEBENSZENTRUM QUELLE, Theologisches Seminar für Junge Erwachsene, Info: <https://www.keinanderesevangelium.de>, E-Mail: [vorsitz@bekenntnisbewegung.de](mailto:vorsitz@bekenntnisbewegung.de)

**4.** Hall of Conference Hoffnungsfestival, Info: <https://hoffnungsfestival.de>, E-Mail: [info@prochrist.de](mailto:info@prochrist.de)

**5.-7.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seminar „Mit Skeptikern über den Glauben reden“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=779fb685-dc4d-462f-ab0a-2ddb12ea565>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**8.-9.** AWM Korntal, Gewaltfreie Kommunikation, Info: <https://edu.awm-korntal.eu/course/7230310.html>, E-Mail: [nhuss@awm-korntal.eu](mailto:nhuss@awm-korntal.eu)

**12.** ONLINE SEMINAR, Zart besaitet - Hochsensible Menschen ticken anders?!, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/zart-besaitet-hochsensible-menschen-ticken-anders/>, E-Mail: [sekretariat@stiftung-ts.de](mailto:sekretariat@stiftung-ts.de)

**12.-14.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Vater-Sohn-Freizeit, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=8672151d-99c0-4a5f-9d5f-9ac8d517905c>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**12.-14.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, „Winter adé“ - Wochenender für Frauen, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=6cd1889a-1747-4cd5-9f5d-1ff6f08dac87>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**13.** AWM Korntal, Beruf als Berufung, Info: <https://edu.awm-korntal.eu/course/7230111.html>, E-Mail: [nhuss@awm-korntal.eu](mailto:nhuss@awm-korntal.eu)

**13.-14.** Kassel, Fachtagung Naturwissenschaften, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: [akademiker@smd.org](mailto:akademiker@smd.org)

**13.** 70825 Korntal Münchingen bei der AWM, DMG-Seminar „Beruf und Berufung“, Info: <https://awm-korntal.eu/beruf/>, E-Mail: [veranstaltungen@DMGint.de](mailto:veranstaltungen@DMGint.de)

**13.** 71088 Holzgerlingen, ATLive - TOUR durch die BIBEL-Ganztags-Bibelkundeseminar, Info: <https://www.tourdurchdiebibel.de>, E-Mail: [thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de](mailto:thomas.brinkmann@tourdurchdiebibel.de)

**13.** Pavillon der Hoffnung, Prophetie Workshop „Der letzte Aufbruch“, Info: <https://www.pavillon-leipzig.de/veranstaltung/save-the-date-prophetie-workshop-2/>, E-Mail: [info@pavillon-leipzig.de](mailto:info@pavillon-leipzig.de)

**13.** Forum Wiedenest e.V., Fusion Day - das Single-Event, Info: <https://www.wiedenest.de/fusion>, E-Mail: [moog@wiedenest.de](mailto:moog@wiedenest.de)

**13.** GRZ Krelingen, „Herr, wenn nicht du“ - Konzert mit Miroslav Chrobak, Info: <https://www.cvents.eu/de/konzert-mit-miroslav-chrobak-walsrode-13042024>, E-Mail: [Johannes.Huber@grz-krelingen.de](mailto:Johannes.Huber@grz-krelingen.de)

**15.-21.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Krelinger Bibelkurs: Die Bibel - Die Schöpfung, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=0ff9499c-f61c-4803-9a6d-d5a3b2d02f97>, E-Mail: [rezeption@grz-krelingen.de](mailto:rezeption@grz-krelingen.de)

**19.-20.** ONLINE, Lebenslogik entdecken - Grundlagen der Individualpsychologie, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/lebenslogik-entdecken-grundlagen-der-individualpsychologie-4/>, E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de

**19.-21.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seminar „Raus aus alten Mustern“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=3f867a80-c41b-4bdc-a321-95f1f001660>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**19.-21.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, R.Auszeit für junge Frauen, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de/gemeinsame-rauszeit-1>, E-Mail: gaby.effing@dmh-aidlingen.de

**20.** 35394 Gießen, FTH Kolleg, Seminar „CRASHKURS GRTECHNISCHE“, Info: <https://www.fthgiessen.de/fthkolleg/>, E-Mail: kolleg@fthgiessen.de

**20.** 35394 Gießen, FTH Kolleg, Seminar „DIE WELT DES NEUEN TESTAMENTS“, Info: <https://www.fthgiessen.de/fthkolleg/>, E-Mail: kolleg@fthgiessen.de

**21.-24.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seelsorgetage mit Familienaufstellung, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=c0fec800-aa8e-4bb8-8c19-0fa6ef159674>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**22.-25.** Zavelstein, Tagung SMD Generation Plus, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: akademiker@smd.org

**22.-25.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Spargelfreizeit, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=d1655ad3-4e6a-4b68-88f1-80ef1ee7cdbe>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**24.** 35394 Gießen, FTH Campustag, Info: <https://www.fthgiessen.de/erlebe-die-fth/#campustag>, E-Mail: spiecker@fthgiessen.de

**26.** Online-Seminar, Männlich|Weiblich - Geschlecht im Zeitalter der Genderdiskussion, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/maennlich-weiblich-geschlecht-im-zeitalter-der-genderdiskussion/>, E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de

**26.-27.** AWM Korntal, Mission Update, Info: <https://awm-korntal.eu/update/>, E-Mail: nhuss@awm-korntal.eu

**27.** Wörnersberger Anker, Mit Zittern und Zagen - Das Gefühl der Angst verstehen und einen konstruktiven Umgang einüben, Info: [https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/mit-zittern-und-zagen\\_475.php](https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/mit-zittern-und-zagen_475.php), E-Mail: info@ankernetz.de

**27.** Online-Seminar, Leben mit Alltagsnarzissen, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/leben-mit-alltagsnarzissen-2/>, E-Mail: sekretariat@stiftung-ts.de

**27.** ONLINE, Mentoring-Inspirationstag, Info: <https://c-mentoring.net/inspirationstag>, E-Mail: bernd.pfalzer@ec.de

**28.** Buchenauerhof 5, DMG Frühlingsmissionsfest „mutig“, Info: <https://www.dmgint.de/veranstaltungen/eventdetails/fruehlingsmissionsfest>, E-Mail: veranstaltungen@DMGint.de

**28.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, „Wüstenglaube“ mit Dr. Christoph Schrodt, Info: <https://dmh.click/Wueste>, E-Mail: gaby.effing@dmh-aidlingen.de

**30.4-8.5** Israel, Israelstudienreise - für Menschen in Verantwortung, Info: <https://www.philippus-dienst.de/israelstudienreise>, E-Mail: office@philippus-dienst.de

## Mai 2024

**1.** GRZ Krelingen, Krelingen. Der Tag, Info: <https://grz-krelingen.de/krelinger-tag/>, E-Mail: Johannes.Huber@grz-krelingen.de

**2.-5.** 51570 Rosbach Windeck, DMG Missionstage in Rosbach „verloren – gesucht – gefunden“, Info: <https://www.dmgint.de/in-gemeinden/eventdetails/missionswochenende-in-rosbach>, E-Mail: veranstaltungen@DMGint.de

**3.** 35394 Gießen, FTH Jubiläums-Konzert „50 Jahre FTH“, Info: <https://www.fthgiessen.de/>, E-Mail: spiecker@fthgiessen.de

**3.-5.** Marburg, Fachtagung Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde, Info: <https://akademiker.smd.org>, E-Mail: akademiker@smd.org

**3.-5.** Gästehaus Vandsburg, GGE-Seelsorgetagung: „Vergebung, das Herz des Vaters“, Info: <https://gge-deutschland.de/termine-gge-deutschland/>, E-Mail: gge-westfalen@t-online.de

**3.-5.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Ermutigungstage für Hochsensible, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=97dcb51-fc8f-492a-8164-4d425d1c4c71>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

## Willkommen im Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg

**26.3.-1.4.** Bibeltage zu Passion und Ostern mit Hartmut Steeb u.a.

**5.-7.4.** Chorwochenende „In Christus ist mein ganzer Halt“ mit Hartmut Stiegler

**12.-14.4.** Sprachfähig für Israel - Argumentationstraining mit Carmen Shamsianpur

**12.-14.4.** O happy day - Gospelworkshop mit Rev. Norbert Jimmy Brooks-Potratz

**22.-25.4.** Boxenstopp für die Seele – Du stellst meine Füße auf weiten Raum mit Margitta Rosenbaum und Hiltrud Specka

**24.-26.5.** „Entdecken Sie Ihre Kreativität“ Aquarell-Malkurs mit Isolde Roßner

**26.-31.5.** Helfende Handwerker- und Gärtnerhände - Bau- und Handwerkerfreizeit

**29.5.-2.6.** Abenteuer Leiterschaft - Fallschirmrüstzeit in Bad Blankenburg und Fallschirmsprung in Dessau mit Hans-Christian Köhnke

**28.-30.6.** Von Armen und Verfolgten lernen - christlicher Glaube und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) mit Uwe Heimowski

**18.-24.7.** Aufbauzeit - Ehrenamt zur Vorbereitung der 128. Allianzkonferenz

**9.-11.8.** Sorge dich nicht, vertraue! - Das Geheimnis des Glaubens - ein Wochenende mit Dr. Hans-Joachim Eckstein

**Weitere Infos:** [info@allianzhaus.de](mailto:info@allianzhaus.de) / [www.allianzhaus.de](http://www.allianzhaus.de) / [www.allianzhaus.de/freizeiten/alle-terme](http://www.allianzhaus.de/freizeiten/alle-terme)

**3.-5.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Biblische Kompetenz und theologische Grundlagen zur Seelsorge, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=8d977952-c05c-4cb5-b1d8-bfde7479f05a>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**3.-5.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Seminar „Interkulturelle Kompetenz“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=49144e30-19ad-4307-973f-a74174571c6c>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**4.-5.** 35037 Marburg, Wie ticke ich, wie ticken die anderen? - Persönlichkeitsstrukturen in Glaube, Beziehung und Alltag, Info: <https://seminare.stiftung-ts.de/events/wie-ticke-ich-wie-ticken-die-andern-persoenlichkeitsstrukturen-in-glaube-beziehung-und-alltag-4/>, E-Mail: sekretariat@m-b-s.org

**4.** Forum Wiedenest e.V., BTA.alumni-Tag, Info: <https://www.wiedenest.de/alumni-tag>, E-Mail: lanz@wiedenest.de

**4.** Bad Liebenzell, KinderMissionsFest, Info: <https://www.kimife.de>, E-Mail: kimife@liebenzell.org

**5.** Bad Liebenzell, KinderMissionsFest, Info: <https://www.kimife.de>, E-Mail: kimife@liebenzell.org

**8.-12.** Forum Wiedenest e.V., movekurse für Mitarbeiter Kids, Teens, SOLA, Info: <https://www.wiedenest.de/movekurse>, E-Mail: endress@wiedenest.de

**9.-12.** Christliches Gästezentrum Westerwald in Rehe, Impulstage 2024 der Christlichen Polizeivereinigung, Info: <https://www.cpv-online.org/termine/impulswochenende-rehe.html>, E-Mail: info@cpv-online.org

**9.** Liederhalle Stuttgart, Stuttgarter Konferenz für Weltmission, Info: <https://www.coworkers.de/konferenz>, E-Mail: kommunikation@coworkers.de

**9.** Online auf YouTube, Open Doors Jugendtag 2024 - The Journey: Kolumbien, Info: <https://www.opendoors.de/jugendtag>, E-Mail: timon.hentschel@opendoors.de

**10.-12.** Bad Liebenzell, Teenagermissionstreffen (TMT), Info: <https://www.teenagermissionstreffen.de>, E-Mail: tmt@liebenzell.org

**11.** Auf Bibel TV und online auf YouTube und [www.opendoors.de/odtag](http://www.opendoors.de/odtag), Open Doors Tag 2024 - The Journey: Irak & Nigeria, Info: <https://www.opendoors.de/odtag>, E-Mail: timon.hentschel@opendoors.de

**13.-16.** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, „Geh aus mein Herz“ - mit Paul Gerhardt das Glück des Glaubens entdecken, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=dbfe8427-56e1-407f-b1ba-975e3c674ddd>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**14.-26.** Ecuador, Internationale Konferenz des Missionswerkes OAC, Info: <https://oac-d.de>, E-Mail: info@oac-d.de

**17.-20.** Herrnhut, Pfingsttagung der Akademiker-SMD, Info: <https://akademiker.smd>, E-Mail: akademiker@smd.org

**18.-20.** Forum Wiedenest e.V., PFJUKO: THE REVEALED, Info: <https://www.wiedenest.de/pfjuko>, E-Mail: endress@wiedenest.de

**18.-20.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Pfingstjugendtreffen PJT in Aidlingen, Info: <https://www.jugendtreffen-aidlingen.de>, E-Mail: ulrike.stoll@dmh-aidlingen.de

**18.** überall, GO Day - einmal um die Welt, Info: <https://gomovement.de/go-day/>, E-Mail: b.decker@gomovement.de

**18.-19.** Schwäbisch Gmünd, Die Macht der Kränkung, Info: <https://www.schoenblick.de/macht-der-kränkung-und-ressourcen-zur-heilung>, E-Mail: info@admiral-wehrlin.de

**18.** GRZ Krelingen, Gebetstag für den Norden, Info: <https://grz-krelingen.de/gebetsstag/>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

**19.5-1.6** Saint-Jean-Pied-de-Port bis Burgos, Pilgern auf dem Jakobsweg, Info: <https://www.ec.de/jakobsweg/>, E-Mail: andreas.mueller@ec.de

**19.** Bad Liebenzell, PfingstMissionsFest, Info: <https://www.liebenzell.org/pmf>, E-Mail: info@liebenzell.org

**20.** Bad Liebenzell, ER:FÜLLT24 - LGV Pfingsttreffen, Info: <https://lgv-erfuellt.de>, E-Mail: frank.claus@erfuellt.lgv.org

**21.-27.** GRZ Krelingen, JAM Build up-Freizeit, Info: <https://jam-krelingen.de>, E-Mail: jam@grz-krelingen.de

**24.-26.** GRZ Krelingen, JAM Jugendfestival, Info: <https://jam-krelingen.de>, E-Mail: jam@grz-krelingen.de

**25.5-1.6** Mühle Weingarten, Exodus- und Erlebniscamp, Info: <https://www.diemuehle.org/ee-camp/>, E-Mail: info@diemuehle.org

**30.5-2.6** Krelinger Freizeit- und Tagungszentrum, Tagung „Antisemitismus unter uns?“, Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details?seminarId=29fe87e6-4000-4d90-8c82-8b452370eca0>, E-Mail: rezeption@grz-krelingen.de

## Juni 2024

**7.-9.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus Aidlingen, R.Auszeit für junge Frauen, Info: <https://dmh.click/RAUSommer>, E-Mail: gaby.effing@dmh-aidlingen.de

**9.** Filderhalle, Israelkonferenz, Info: <https://www.edi-online.de>, E-Mail: armin.bachor@evangeliumsdienst.de

**12.** 35394 Gießen, FTH Campustag, Info: <https://www.fthgiessen.de/erlebe-die-fth/#campustag>, E-Mail: spiecker@fthgiessen.de

**14.-16.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Kreative R.Auszeit für Frauen, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de/kreative-rauszeit>, E-Mail: gaby.effing@dmh-aidlingen.de

**16.** An der Kolonie 8, i Akrika-Abend Info: <https://www.weltbeweger.eu/de/events/afrika-abend-fuer-gross-und-klein-2>, E-Mail: jessica.dheskali@weltbeweger.eu

**20.-23.** Olympiahalle München, UNUM24, Info: <https://unum24.de>, E-Mail: office@unum24.de

**22.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Seminarstag mit Steffen Kern, Info: <https://dmh.click/Hoffnungsmensch>, E-Mail: gaby.effing@dmh-aidlingen.de

**30.** 71134 Aidlingen, Diakonissenmutterhaus, Fußball mit Vision, Info: <https://dmh.click/Fussball>, E-Mail: gaby. effing@dmh-aidlingen.de

# Nachrichten aus dem Allianznetzwerk

Die Evangelische Allianz in Deutschland ist ein großes Netzwerk, das im ganzen Land unterschiedliche Aktivitäten voranbringt – manche verborgen, andere offensichtlich, einige sind neu, einige haben sich über Jahre bewährt. Aber alle leisten wertvolle Beiträge für das Reich Gottes und bringen Licht und Leben in die Welt.

## Osterfreizeit im Allianzhaus: Bibeltage zu Passion und Ostern mit Hartmut Steeb.

Wir werden in diesem Jahr Bibeltage mit Hartmut Steeb erleben. Zur Einstimmung gibt er persönliche Einblicke in seine Perspektive auf Passion und Ostern.

### Welche Bibelstelle aus der Passions- und Ostergeschichte ist für Sie besonders bedeutsam und warum?

Die Wahl fällt mir sehr schwer, da jedes Wort und jedes einzelne Geschehen unverzichtbar wichtig sind. Man kann nicht eines gegen das andere hervorheben und auf keines verzichten. Aber wenn ich mich nun mal entscheiden muss, nenne ich Matthäus 27,26 „Da gab er ihnen Barabbas los, aber Jesus ließ er geißeln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt werde.“ Barabbas war nämlich der Erste, der buchstäblich erfahren hat: Jesus starb für mich! Da wir nach seiner Freilassung nichts mehr von ihm wissen, scheint er leider nicht die richtigen Konsequenzen daraus gezogen haben – wie so viele Menschen heute!

### Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie diese Berichte im Neuen Testament lesen?

Hier wird die Liebe Gottes zu den Menschen unübersehbar klar: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16).

### Was wäre das Neue Testament ohne Passion und Ostern?

Eine hoch spannende Erzählung aus dem Altertum, die sicher in der Weltliteratur ihren Platz fände, aber nicht die entscheidenden Lebensfragen beantworten würde. Darum könnte man es lesen, aber es wäre nicht heils-notwendig.



Foto: © Klaus-Ulrich Ruof

### Was ist für Sie die wichtigste Konsequenz aus dem Leiden, Sterben und der Auferstehung Jesu?

Ich darf trotz aller meiner Schuld und trotz allem Versagen, Gottes Kind sein, in Zeit und Ewigkeit.

### Was ist Ihr Hauptanliegen für Besucherinnen und Besucher der Bibeltage zu Passion und Ostern?

Dass wir wieder neu ins Staunen kommen über die weltbeste Botschaft, jenes Geschehen, das unsere ganze Existenz betrifft!

Die Fragen stellte EINS-Redakteur Marcus Beier.

### Herzliche Einladung!

Die Bibeltage finden vom 26.03.-01.04. im Allianzhaus in Bad Blankenburg statt. Anmeldung unter: [www.allianzhaus.de](http://www.allianzhaus.de)

## Das Versorgungswerk AEM feiert das 25-jährige Bestehen

Seit 25 Jahren steht das Versorgungswerk der AEM an der Seite von Missionaren, die berufsunfähig oder arbeitslos werden, ihr Rentenalter erreichen oder einen Ehepartner verlieren. Es setzt sich dafür ein, dass Missionare und ihre Familien bestmöglich im Alter und im Ernstfall versorgt sind. Ein Beispiel ist Franziska Paul, die plötzlich mit ihren Kindern allein stand. Sie berichtet: „Nur zwei Tage nach dem Unfalltod meines Mannes habe ich eine E-Mail vom Verwaltungsleiter der Mission bekommen, in der er u.a. schrieb, dass ich mir wegen der finanziellen Versorgung keine Sorgen machen müsse. Das war eine große Erleichterung in einer Zeit, in der alles drunter und drüber ging. Ich war baff, wie gut ich tatsächlich versorgt

war. Heute bin ich umso dankbarer, dass ich mir in all der Trauer, dem Wiedereinleben und dem Stress mit drei kleinen Kindern nicht auch noch Sorgen um das Geld machen musste. Ich bin sehr, sehr froh, dass unser Missionswerk für uns so gut gesorgt hat!“

Das Versorgungswerk mit Sitz in Korntal ([www.versorgungswerk.eu](http://www.versorgungswerk.eu)) ist Teil der AEM und gehört somit zum Netzwerk der Evangelischen Allianz. Es ist für Missionare offen. Das Werk wird durch einen sechsköpfigen Vorstand geleitet, und wird von einem Beirat mit Expertenwissen versorgt und überwacht. Das Versorgungswerk wird von Geschäftsführer Wolfgang Büsing geleitet und ist mit der EAD eng vernetzt.



Foto: (c) EAD

Die Preisträger und Preisträgerinnen des White Cross Award

### White Cross Award für Martina Köninger, Susanne Chmell, Gabriele Fischer-Schlüter und Dr. Reinhardt Schink

„Wer ein Menschenleben rettet, rettet die Welt“, sagte Serhii Bolchuk, als er am 12. Dezember 2023 im Allianzhaus in Bad Blankenburg den White Cross Award überreichte. Geehrt wurden die Initiatorin des Projektes, Martina Köninger, Dr. Reinhardt Schink für die EAD, Gabriele Fischer-Schlüter für das Allianzhaus, sowie Susanne Chmell für Jugend mit einer Mission und die „Harfe-Base“ in Bad Blankenburg. Zudem wurden Hugues Oesch (Trier) sowie Alexander Moor (Köln) geehrt. Grund für die Ehrung war der Einsatz der Beteiligten für die Rettung und Evakuierung von 500 Menschen mit Behinderungen und deren Familien aus dem Kriegsgebiet der Ukraine. Angestoßen hatte die Aktion Martina Köninger, die selbst Rollstuhlfahrerin ist und den EAD-Arbeitskreis PerspektivForum Behinderung leitet. Christina Linke, Präses der Kreissynode des Kirchenkreises Rudolstadt Saalfeld, hob hervor, dass die Beteiligten „den christlichen Glauben nach der Bergpredigt umgesetzt“ haben. Wir gratulieren herzlich zu dieser Ehrung!



### 30 Tage Gebet für Muslime

Während des Fastenmonats Ramadan, der in diesem Jahr vom 11. März bis 09. April weltweit von Muslimen begangen wird, beten Christen verstärkt für Muslime. Die Evangelische Allianz in Deutschland, Österreich und der Schweiz geben seit 30 Jahren hierzu jedes Jahr einen Gebetsleitfaden heraus, mit dem das Gebet rund um den Globus unterstützt wird.

Überall auf der Welt leben Menschen, die sich zum Islam bekennen. Als Christen sind wir herausgefordert, andere Menschen willkommen zu heißen und dem Gebot Christi zu folgen, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst (Lukas 10,27). Das Gebetsheft soll dazu inspirieren, im Gebet für muslimische Gemeinschaften in unserer Nähe einzustehen, denen wir zur Ehre Gottes Licht und Segen sein können.

Für das Gebet zuhause, in der Gemeinde oder im Hauskreis kann das Heft kostenlos bestellt werden bei Evangelische Allianz in Deutschland

Esplanade 5-10a

07422 Bad Blankenburg

Tel.: 036741 2424

E-Mail: [info@ead.de](mailto:info@ead.de)

Online: [www.30tagegebete.de](http://www.30tagegebete.de)

### Gebetstag zum Thema „Wiederbelebung“ in Neubrandenburg

Am 6. Januar haben sich Christen in Neubrandenburg für eine Gebets- und Netzwerkveranstaltung versammelt. In den regelmäßig stattfindenden Treffen kommen Nachfolger Jesu aus unterschiedlichen christlichen Traditionen zusammen, um in Lobpreis und Gebet gemeinsam vor Gott zu stehen. Die Initiative bezieht ihre Vision aus dem Bibelvers in Johannes 17,21 mit dem Gebet Jesu: „auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“

Das Treffen zum Anfang des neuen Jahres widmete sich inhaltlich dem Schwerpunkt „Wiederbelebung“. So berichtete Pastor Robert

Merecz von seiner wiedereröffneten Gemeinde mit deutschen Wurzeln im polnischen Stettin, oder Andy Shelton mit dem Beispiel seiner Gemeinde – ein säkularisiertes Kirchengebäude, das durch die anglikanische Kirche wieder in Dienst genommen wurde.

Wir wünschen uns, gemeinsam als Leib Christi in der Region diese Einheit, auch mit all ihren Herausforderungen, einzuüben. Dazu sollen unsere Veranstaltungen – zweimal im Jahr – beitragen dürfen. Initiator des Netzwerkes ist Sven Giermann, der gemeinsam mit seiner Frau im Auftrag der EAD in Neubrandenburg die Ortsallianzen stärkt und geistliche Impulse in der Region setzt.

## Gebet bewegt – Rückblick auf die Allianzgebetswoche 2024

Die alljährliche internationale Gebetswoche der Evangelischen Allianz stand in diesem Jahr unter dem Motto „Gott lädt ein – Vision for Mission“. In seiner Eröffnungspredigt der Gebetswoche in Ansbach betonte EAD-Vorstand Dr. Reinhardt Schink, dass der christliche Glaube eine Beziehung zu einem persönlichen Gott ist, zu der jeder Mensch eingeladen ist. Zudem hob er hervor, dass der menschliche Verstand viel zu klein ist, um Gott völlig zu erfassen. Um diese Offenbarung zu erfassen, brauchen wir einander. Schink unterstrich die Bedeutung der Ökumene, da in dieser Verschiedenartigkeit die Größe Gottes sichtbar werde. Einheit und Vielfalt schlossen sich nicht aus, so Schink, sondern können als gegenseitige Ergänzung verstanden werden.

Dem Aufruf zum gemeinsamen Gebet folgten Christen in ganz Deutschland an über 900 Orten. Die Umstände der Gebetstreffen könnten dabei kaum unterschiedlicher sein. Aus den vielen Rückmeldungen, die bei der EAD eingegangen sind, zwei Beispiele: Aus Alpirsbach erreichte uns ein Impuls zur Erneuerung und das Beispiel Lüdenscheid zeigt das Wirken von Gemeinden in die Gesellschaft.

In **Alpirsbach** hatte sich Pfarrer i.R. Ernst Beißwanger bereits bei der EAD abgemeldet, weil abzusehen war, dass keine weiteren Gebetstreffen mehr zustande kommen würden. Doch nach einer Briefaktion von der EAD kamen auch in diesem Jahr an drei Abenden Gruppen von jeweils 20 Betenden zusammen. Es entstand etwas Neues und vor allem die Hoffnung, dass es auch im kommenden Jahr weitergeht.

In **Lüdenscheid** trafen sich auch in diesem Jahr Christen zum Gebet. Im Rathaus versammelte man sich mit dem Bürgermeister und dem ehemaligen Bürgermeister zum Gebet und auch das Gebetsfrühstück stieß trotz schlechter Wetterbedingungen auf einen regen Andrang. Irmtraut Huneke von der Ortsallianz wertet dies als Zeichen der großen Sehnsucht unter Christinnen nach Einheit und Zusammenhalt.

Ob SMD, Jugendgruppen, ob freikirchlich oder Evangelisch-Lutherisch – überall im Land trafen sich Menschen, die sich nach Gott und seinem Wirken ausstrecken. Obwohl das Wetter vielerorts nicht gut war, war die Resonanz sehr positiv. Gemeinsames und persönliches Gebet, gegenseitiges Segnen, Gebetsstationen, Zeugnisse und vieles mehr haben Christen im Land näher zueinander und zu Gott gebracht.



## Stellungnahme der Evangelischen Allianz zur Verantwortung von Christen in der Gesellschaft

Die Welt ist vielseitig und manche Fragen und Anliegen sind zu komplex, um sie in wenigen Worten umfassend oder gar vollständig zu beantworten. Eine Frage, die viele Christinnen und Christen umtreibt, ist, wie sie sich in Politik und Gesellschaft positionieren und verhalten sollen.

Unter dem Titel „In Verantwortung vor Gott und den Menschen – Christinnen und Christen in Staat und Gesellschaft“ hat die Evangelische Allianz in Deutschland eine Stellungnahme veröffentlicht, die Denkanstöße und Leitlinien für einen angemessenen Umgang mit den Debatten im öffentlichen Raum sowie für gesellschaftliches Handeln auf dem Boden biblischer Werte gibt. Die Stellungnahme kann online unter [www.ead.de](http://www.ead.de) bestellt werden und steht dort ebenfalls zum Download bereit.



### Impressum

**EiNS – Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland**

#### Herausgeber:

Evangelische Allianz in Deutschland  
Evangelisches Allianzhaus,  
Esplanade 5–10a  
07422 Bad Blankenburg,  
Tel. (0367 41) 24 24,  
Fax (03 67 41) 32 12,  
eMail: [info@ead.de](mailto:info@ead.de), [www.ead.de](http://www.ead.de)

#### Vorstand:

Frank Heinrich, Dr. Reinhardt Schink

#### Sprecher der Mitgliederversammlung der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Dr. Daniela Knauz, Siegfried Winkler

#### Sprecher des Konvents der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Maike Sachs, Stephanus Schäl

**Geld- und Sachspenden** können bis zur Höhe von 20% vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden.

Entsprechende Bescheinigungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt.

#### Spendenkonto:

Bankverbindung:  
Evangelische Bank eG  
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00  
BIC: GENODEF1EK1

Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw. der Bezugspreis ist im Netzwerkbeitrag enthalten (Einzelpreis: EUR 3,-).

#### Verlag: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten

Postfach 40 65, 58426 Witten,  
Telefon (0 23 02) 9 30 93-0,  
eMail: [info@bundes-verlag.de](mailto:info@bundes-verlag.de)  
Geschäftsführung: Dr. Christian Brenner  
Verlagsleitung: Marc Brocksieper

#### Redaktion:

**Marcus Beier (Leitung)**, Jörg Podworny  
Frank Heinrich, Margitta Rosenbaum,  
Klaus Ulrich Ruof, Dr. Reinhardt Schink  
Bodenborn 43, 58452 Witten  
Telefon (02302) 93093895  
eMail: [marcus.beier@bundes-verlag.de](mailto:marcus.beier@bundes-verlag.de)

#### Redaktionsassistentz:

Rüdiger Jope, Dana Wessling

**Media Sales:** Yvonne Ottofülling,  
SCM Bundes-Verlag gGmbH Anzeigenverwaltung, Postfach 40 65, 58426 Witten  
Telefon (0 23 02) 9 30 93-6 44  
eMail: [ottofuelling@bundes-verlag.de](mailto:ottofuelling@bundes-verlag.de)

#### Es gilt die Anzeigenpreisliste 2024.

**Layout & PrePress:** JousenKarciczek GmbH, Schorndorf, [www.j-k.de](http://www.j-k.de)

#### Druck und Vertrieb:

Westermann DRUCK | pva, Braunschweig

**Auflage:** 20.000

**Adressenänderungen:** Bitte direkt an die Evangelische Allianz in Deutschland, Adresse siehe oben.

**Bildnachweise:** Titel: istock GettyImages Anawat; Hinweise direkt bei den Bildern; alles andere: privat oder Ev. Allianz.